

Anzeigen:

Die 1. halbjährige Kleinanzeige über deren Raum 10 Wg. für auswärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme: Nachk. 10 Wg. für auswärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme: Nachk. 10 Wg. für auswärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme: Nachk. 10 Wg. für auswärts 15 Wg.

Preisdruck: Einheitslosh Nr. 199.

Wiesbadener



mit Beilage

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Kgl. Unterhaltungs-Blatt „Festabend“, — Wöchentlich: „Der Landwirth“, — „Der Kunstwart“ und die „Kunstblätter“, — „Der Kunstwart“ und die „Kunstblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr mittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 5.

Dienstag, den 7. Januar 1908.

23. Jahrgang.

Wiederbeginn des Reichstags.

Der Deutsche Reichstag nimmt an diesem Mittwoch seine Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung der erst um 2 Uhr nachmittags beginnenden Sitzung am Mittwoch, einem Schwerinstage, steht die Fortsetzung der schon zwei Tage lang geführten Debatte über den Zentrumsantrag betreffend Förderung des Mittelstandes; außerdem der Antrag der konservativen Fraktion über die Versicherungspflicht der Privatbeamten.

Der Schwerpunkt der parlamentarischen Tätigkeit ruht während der nächsten Wochen in den Kommissionen. In diesen werden außer dem Etat die Gesetzentwürfe über die Börsenreform und das Vereinswesen für die zweiten Plenarlesungen vorbereitet. Inzwischen beschäftigt sich das Plenum mit der Aufarbeitung derjenigen Vorlagen, die im Frühjahr unerledigt geblieben sind. Wann und in welcher Gestalt die zu erwartenden neuen Steuervorlagen an den Reichstag gelangen werden, läßt sich noch nicht sagen.

Dagegen steht das eine fest, daß in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt Entscheidungen von der höchsten politischen Wichtigkeit getroffen werden müssen. Das Zentrum will sich der nationalen Blockmehrheit nicht anschließen. Von konservativer Seite war die Anregung ergangen, es möchte unter Einbeziehung der Zentrumsfraktion ein Großblock im Reichstag gebildet werden. Diese Neubildung sollte zur Ausschaltung des Einflusses der freisinnigen Parteien führen, die gegenwärtig ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben. Sie würde ferner aber auch die Politik des Reichskanzlers durchkreuzen.

Zum Fall Harden.

Weitere Preßstimmen.

„Arenzzeitung“: Der Ausgang des Prozesses werde in weitesten Kreisen des deutschen Volkes als Befreiung von einem Albdruck empfunden werden. In der rückichtslossten Durchführung des Prozesses erblickt sie das beruhigendste Moment. Den weiteren Drohungen mit dem „in der Tasche befindlichen“ Material werde man in Ruhe entgegen sehen können.

„Vorwärts“: Die einzigen Interessenten an dem Feldzuge der „Zukunft“ wider die Liebenberger waren Leute, die nichts Sehnsüchtigeres wünschten, als an die Stelle der zu Stürzenden zu treten. Und Gardens Ziel ging nicht weiter, als es dem Interesse dieser Leute entsprach. Nicht die Kamarilla an sich, die Kamarilla Eulenburg bekämpfte er. Die Sache, die Harden vertrat — oder richtiger hätte betreten müssen — konnte keinen Widerhall bei ernsthaften Lesern finden. Dennoch hätte, wie gesagt, öffentliches Interesse ein Eintreten gegen Preßnebelung auch in seinem Falle fordern können, wenn dieser Held eines Sensationsprozesses nicht sofort zusammengeknickt wäre, als die Sache brenzlich wurde. Es ist natürlich nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Angeklagter beim Unfall eines Hauptzeugen, bei der Erschütterung der Glaubwürdigkeit seiner Aussagen dem Kläger Genugtuung gibt. Aber kläglich ist und bleibt die Ausrede, daß in den kleinen, pikanten, den Eingeweichten erkennlichen Spizen der intrinmierten „Zukunft“, Artikel keine Spizen stecken sollten. Um so kläglich, nachdem sich Harden in der Schöffengerichtsverhandlung seines guttischen Wagemutes festlich gerühmt hatte, den er durch das Schleifen eben dieser Spizen bewiesen habe. Kläglich war die völlige Aufgabe seiner Behauptungen über die Eulenburg-Kamarilla.

„Frankfurter Zeitung“: Ob man die um Eulenburg eine Kamarilla nennen will oder nicht, darauf kommt wirklich wenig an. Aber daß Eulenburg neben den Reichskanzlern und Ministern großen Einfluß ausgeübt hat, das ist gar manchen eine so bekannte Tatsache, daß kein Prozeß sie beseitigen kann. Dieser Einfluß ging nicht auf Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung im einzelnen, wohl aber auf die Befestigung hoher Posten, und das ist mehr als jenes. Warum sind denn alle Reichskanzler zornig geworden, wenn ihnen der Name Eulenburg genannt wurde? Sie wußten warum. Sie wußten auch, daß der Kaiser durch die übermäßige Verehrung, die der Liebenberger Kreis ihm entgegenbrachte, in seiner Neigung, nach eigenem Gutdünken zu handeln, bestärkt wurde, was ja die Tätigkeit seiner verantwortlichen Ratgeber schon oft erschwert hat. So waren also manche Momente vorhanden, die Harden zu seinem Vorgehen veranlassen konnten. Wir goutieren weder

keine Richtung, noch seinen Stil und seine ganze Art und Weise. Aber wir lassen uns von diesen Gefühlen nicht in der Weise gefangen nehmen, wie es andere, die sie teilen, leider getan haben. Man muß erstaunt, eigentlich bestürzt sein über die Beurteilung, die Harden während dieser ganzen Sache im größten Teile der Presse gefunden hat. Kein Verständiger konnte annehmen, daß man Harden Triumphbogen bauen werde. Dazu müßte er in der Tat ein anderer Mann mit anderem Vorgehen sein. Aber das, was ihm diesmal angetan wurde, das hat er nicht verdient. Auch Harden hat Anspruch darauf, recht und billig beurteilt zu werden. Und wenn man dies tut, so muß man sagen, daß auch nach dem neuen Verfahren kein Grund vorliegt, ihn zu schmähern.

„Rheinischer Kurier“: Gott sei Dank — es gibt noch Richter in Berlin! Freilich, so gänzlich unbefangen scheinen auch die Berliner Richter nicht zu sein; sonst hätten sie die Milde ihres Urteils nicht mit der kommenden oder bestehenden Krankheit des Herrn Gardens begründen können. Was soll das heißen? Die Krankheit des Angeklagten geht die Gerechtigkeit nichts an. Wenn Herr Gardens bei seinem Aufenthalt hinter den schwedischen Gardinen krank ist, so kommt er in die Krankenabteilung und wird dort nach den Grundätzen gefängniswürdiger Humanität behandelt, wie alle anderen Menschen auch, vornehmlich wie alle Redakteure, die wegen viel weniger schlimmer Vergehen Buße tun müssen. Es gibt kein Sonderrecht für Herrn Gardens — für ihn schon gar nicht, denn er ist ein Schädling der deutschen Publizistik. Er kämpft mit vergifteten Waffen und lebt von der Sensation. Er ist kein aufrichtiger Mann. Er jongliert auf dem hohen Seil der journalistischen Wortverdrehung und wirft dabei einen Blick auf die defolletierte Dame Sensation, die an der Kasse der „Zukunft“ sitzt und die Einnahmen bucht. Zu den Männern, die ihre Hand am Pulsschlag der Zeit halten und das Interesse des Vaterlandes auf pochendem Herzen tragen, gehört Gardens nicht.

„Berliner Volkszeitung“: Und die politische Seite des Prozesses? Die Kamarillafrage? Ist die Nicht-eristenz einer Kamarilla erwiesen? Hat der Prozeß die Anschauung im Volke lebendig machen können, eine Kamarilla sei hierzulande unmöglich? Nie habe bei uns eine Kamarilla bestanden? Nie werde eine bestehen? Du lieber Himmel! Wenn eine Kamarilla eine Erscheinung wäre, die der, auf den sie Einfluß gewinnen will oder Einfluß hat, merkt; wenn sie ein Ding wäre, das man nach seiner Zusammenfassung und Wirksamkeit so genau umgrenzen und beschreiben könnte wie einen Statueren oder eine Mißwertungsvergenossenschaft mit eingetragenen Mitgliedern, dann wäre eine Kamarilla schon gezeichnet in dem Augenblicke, in dem man sie „feststellt“. Nur Beantwortung aller dieser Fragen hat also der Prozeß in seinem zweiten Stadium kein neues Material beibringen können.

„Kölnische Volkszeitung“: Was Herrn Gardens selbst anbetrifft, so muß schließlich noch festgestellt werden, daß eines in dem Prozeß keine Rolle spielte: Das nämlich, was er zur Kritik der deutschen auswärtigen Politik gesagt hat. Wir können natürlich nicht sagen, von wem Gardens seine Wissenschaft hat; in Berlin wird allerdings Herr v. Holstein als Quelle vermutet. Wie steht es also mit der drohenden Gefahr eines Krieges Deutschlands mit zwei Nationen und von den zwei verschiedenen Politikern, die angeblich dreieinhalb Monate lang in der Marokkofrage getrieben sind?

„Berliner Morgenpost“: Vor dem Schöffengericht ist Zeugeneidenschaft ausgesagt worden, daß man im Liebenberger Kreise den Kaiser mit „Liebes“ benannt, daß man sich gerühmt habe, einen Ring um den Kaiser gebildet zu haben, und daß Graf Moltke in der Nähe des Kaisers gehalten werde, um den Fürsten Eulenburg über alles, was dort geschehe, zu informieren. Sind diese Aussagen in dem neuen Prozeß entkräftet worden oder nicht? Das sind Fragen, die für die Beurteilung unserer inneren Zustände belangreicher sind, als die Frage nach einer nebenbei rein platonischen Homosexualität eines hohen Offiziers. Fast die ganze deutsche Presse hat sich an der Niederlage Gardens, noch ehe sie komplett war, gelabt, wie an einem Freudenbecher. Wenn das reaktionäre Presse tat, so kann man das verstehen. Trotz aller Heimlichkeiten des zweiten Prozesses ist durch die Affäre ein gutes Stück Autoritätsalaun in die Brüche gegangen. Das ist ein empfindlicher Verlust für die Melancholie des konservativen Gefühlslebens. Mein journalistisch genommen, ist Herr Gardens etwas widerfahren, das vielen oppositionellen Journalisten schon passiert ist und noch jedem passieren kann. Herr Gardens hat von einer Seite, die ihm als

glaubwürdig erschien, gehört, daß unter den Männern, an deren Kamarillazugehörigkeit damals niemand zweifelte, allerlei geschlechtlich-perverse Reigungen obwalteten. Leute dieser Art erschienen ihm nicht als geeignet, Einflüsse auf die Geschicke des Vaterlandes auszuüben; diese Meinung würden viele geteilt haben. Vergeblich haben sich Politiker verschiedener Richtung abgemüht, den ihnen als unheilvoll erscheinenden Einfluß der „Kamarilla“, an die sie fest glaubten, zu brechen. Herr Gardens meinte nun, in der vermeintlichen Homosexualität der Beteiligten die Handhabung zu besitzen, um sie aus dem Sattel zu heben.

Revision und Gnadengesuch?

Die Verteidiger Gardens legten bekanntlich gegen das landgerichtliche Urteil Revision ein. Die Revision kann nur darauf gestützt werden, daß das Urteil auf einer Verlegung des Gesetzes beruhe, was heißt, eine Rechtsnorm nicht oder nicht richtig angewendet worden ist. Die Revision muß binnen einer Woche nach Verkündung des Urteils eingelegt werden. Den Tatbestand aufs neue zu prüfen, ist das Reichsgericht nicht zuständig. Die Kosten des Prozesses braucht Gardens nicht zu tragen, obschon er im Schlusssatz selbst diese Auffassung des Staatsanwalts-Antrages vertrat. Wenn die erkannte Freiheitsstrafe zur Vollstreckung gelangen sollte, so läuft sie bei Gardens geschwächtem Gesundheitszustand in ihren Folgen auf ein Todesurteil hinaus. Aber man glaubt vielfach, daß es nicht zu einer Vollstreckung dieser Strafe kommt. Es laufen sogar bestimmte Gerüchte herum, daß eine

Aktion zugunsten Gardens vorbereitet werde, an der sich sogar der Oberstaatsanwalt und Graf Moltke beteiligen wollen. Man denkt an ein Gnadengesuch, wobei die Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Festungshaft mit einiger Sicherheit anzunehmen wäre. Daß sich Herr Gardens zu einem Gnadengesuch herbeilassen wird, glauben wir nicht. Er wird wohl selbst das Gefühl haben, daß er sich damit geradezu unmöglich machen würde.

Noch ein Stimmungsbild.

Der letzte Akt.

Das war das Vorspiel. Nun erhob sich Gardens. Man weiß, daß er als Redner seinen Mann steht, wie nicht bald einer. Aber er vermied sorgfältig den Anschein, als wolle er in letzter Stunde noch mit seinen rhetorischen Gaben glänzen. Unmöglich kann man einsocher, schlichter, schraffenloser sprechen, als er es gestern tat, als es sich darum handelte, sich vom Gefängnis loszuretten. Dieser Mann, der mit klarer Stimme, aber mit Mäßigkeit sprach, wollte nicht blenden. Ueberzeugen wollte er, nicht fortrauen.

Nur einmal erhob er seine Stimme zu lauterem Ton. Das war, als er betonte, er werde, was den Fürsten Eulenburg betreffe, alles aufbieten, was zur Klärung der Wahrheit dienen könne. Und hierzu werde er die Hilfe der königlichen Anklagebehörde in Anspruch nehmen.

Tags zuvor hatte, wie erinnerlich, Oberstaatsanwalt Jsenbiel — dem Deutzer gleich — in alle Welt hinaus verkündet, wer wider den Fürsten Eulenburg Klage erheben wolle, der solle gehört werden; er sei, wer er sei. Seine Anklage solle unnachlässig geprüft, sie solle ohne Ansehen der Person verfolgt werden. — Will Gardens mit seinen in erhobenem Tone ausgesprochen Worten gesagt haben, daß er zu streiten wage wider den Fürsten Eulenburg? — Wird es nach diesem Fall Moltke noch eine „Affäre Eulenburg“ geben?

Auf den Zuhörer machten die Worte den Eindruck, als ob Gardens ein Streichholz an ein Pulverfaß reibe, um seine Pein in Brand zu setzen. Aber keine Friedenspeise. . . . Seinem Ankläger, dem Grafen Moltke, bot er diese fast mit jedem Satze an. Und was er sprach von seiner ungewollten Schuld, war so gewinnend, wirkte so verführend, daß Oberstaatsanwalt Jsenbiel Satz für Satz mit zustimmendem Kopfnicken begleitete.

Aufrecht und hoch bescheiden war das Finale der Gardenschen Rede. Kein großgeprägtes Wort hätte einen so starken Eindruck hinterlassen können, als die seine Resignation, die nicht um Milde bat. . . .

Und dennoch! Um fünf Uhr hatte sich nach zweistündiger Pause, die der Gerichtshof zur Beratung nutzte, der Saal wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Aber erst um dreieinhalb trat der Gerichtshof wieder ein. Das Urteil. Gardens erhebt sich. Lautlose Spannung. . . .

Vier Monate Gefängnis! Eine plötzlich aufwallende Bewegung, die jedoch sofort wieder verstummt, huscht im ganzen Saale auf. Etwa wie der rasch verfliegene Alakant bei einem schmerzhaften Stich. Den hatten sie alleamt empfunden bei diesem Urteil. Vielleicht — auch der Gegner Gardens. Der aber suchte nicht mit der Wimper!

Wenn einer es versteht, Stimmungen niederzubämpfen, so ist es Landgerichtsdirektor Lehmann dank seiner ernüchternden

Monotonie. Die langatmige Urteilsbegründung war ein Musterbeispiel davon. Der Gerichtshof hatte sich offensichtlich nicht nur den Strafentwurf des Oberstaatsanwalts, nein, auch stellenweise wortwörtlich das Plädoyer des Verteidigers, der Seele des ganzen Verfahrens, zu eigen gemacht. So war es denn Herrn Lehmanns Stimme, die das Urteil sprach, aber der Geist des Urteils war der des Verteidigers.

Ein leises Lächeln huschte über Gardens Züge, als ihm sein Verteidiger Justizrat Kleinholz in den Hals haß. Dann wandte er sich mit allen andern dem Ausgang zu. —



* Wiesbaden, 6. Januar.

Der preussische Staatshaushalt

für 1908 ist fertig gestellt. Finanzminister von Rheinbaben bringt ihn am Mittwoch in der ersten Sitzung nach Neujahr im Abgeordnetenhaus ein.

Nationalliberale Jugend und Jungliberale.

Die gestern in Frankfurt unter dem Vorsitz von Dr. Fischer-Röll stattgehabte Besprechung des Reichsverbandes der Vereine der Nationalliberalen Jugend mit den Vertretern der süddeutschen jungliberalen Vereine ergab, daß ein Anschluß des bayerischen Landesverbandes an den Reichsverband auf der Grundlage der kaiserlauterner Beschlüsse nicht durchzuführen ist. Die erschienenen Vertreter der bayerischen Vereine erklärten jedoch, daß auf Grund ihrer Würzburger Beschlüsse der Anschluß der einzelnen Vereine an den Reichsverband nicht gehindert sei, und daß der bayerische Landesverband ein engeres Verhältnis mit dem Reichsverband durch gegenseitige Entsendung von Vertretern zu den Versammlungen und in die Vorstände herzustellen wünscht. — Einseitlich des bayerischen Landesverbandes liegen die Verhandlungen den Zusammenschluß auf der Grundlage von Vereinbarungen, die von den kaiserlauterner Beschlüssen ausgehen, aussichtslos erscheinen. Die auf Grund dieser Ergebnisse notwendigen weiteren Verhandlungen sind eingeleitet.

Befolgung der Lehrer.

Ueber den Entwurf zum preussischen Lehrerbefolgungsgesetz sind Kultus- und Finanzministerium einig. Er soll aber dem Landtage erst vorgelegt werden, wenn auch das Beamtengegesetz fertig ist. Die Pädagog. Btg. bezeichnet schnelle Vorlegung als dringend notwendig und hofft, daß der Landtag in diesem Sinne auf die Regierung einwirken werde. Mancher Brief erzähle von bitterer Not, heimlicher Trauer und drückender Schuldenlast.

Die Erhöhung der Beamtengehälter beschäftigte das preussische Staatsministerium. Man prüfte auch die Vorlage über die Zivilprozessreform. Diese Vorlage soll dem Reichstage Ende Januar zugehen. — Welcher Art sie ist, hat man aus den einmütigen Protesten ersehen, die in Antivallkreisen gegen sie erhoben wurden.

Neuer Peters-Prozess.

Der Beleidigungsprozess des früheren Reichskommissars Dr. Peters gegen die „Königliche Zeitung“ soll am Dienstag vor dem Kölner Amtsgericht verhandelt werden. Dr. Peters fühlt sich durch die Angabe beleidigt, daß er einen dem Tuder-Brief (angebliches Schuldgeständnis) ähnlichen Brief an den englischen Bischof Wood-Wood gerichtet habe.

Generalmajor Karl Jagbender, der zum Chef des Generalstabes der bayerischen Armee ernannt wurde, steht im 55. Lebensjahre und ist seit 1875 Offizier. Von 1881 bis 1884 besuchte er die Kriegsakademie, kam 1888 als Oberleutnant in den Generalstab und zwei Jahre später zur Eisenbahnabteilung des Preussischen Großen Generalstabes nach Berlin, wo er 1890 zum Haupt-



mann befördert wurde. 1893 kam er als Lehrer an die bayerische Kriegsakademie und zwei Jahre später in den Generalstab der 4. Division. 1900 wurde er Oberstleutnant, 1902 Oberst und Kommandeur des 3. Infanterieregiments und im Jahre 1905 Befehlshaber der 9. Infanteriebrigade.

Er will sich nicht krönen lassen.

Der Schwedenkönig Gustav erklärte einem Mitarbeiter des „Afta Bladet“, der Botschaft, sich nicht krönen zu lassen, sei seiner eigenen Initiative entsprungen. Er halte die Krönung, die im Grunde nicht vorgeschrieben sei, für überflüssig und nicht dem Zeitgeiste entsprechend. Die großen,

damit verbundenen Kosten hätten einen entscheidenden Einfluss auf seine Entscheidung gehabt. Der König teilt ferner mit, daß auf seinen persönlichen Wunsch eine weitgehende Vereinfachung des Zeremoniells bei der Reichstagsöffnung ausgearbeitet werde. Ein Bravo dieser königlichen Offenheit! Der König erklärte schließlich, daß er persönlich nichts Besseres wünschen könne, als ein einfaches und sparsames Leben zu führen. Daß dieses Prinzip sich nicht durchführen lasse, beruhe auf der repräsentativen Stellung des Regenten. Weder dem Lande noch dem Volke könne damit gedient sein, wenn der König bei offiziellen Angelegenheiten die internationalen Sitten und Gebräuche außer Acht lasse. — Das sind immerhin Worte, die sich hören lassen.

Frankreichs neues Kabinett.

Die heutigen Pariser Morgenblätter besprechen die erfolgte Umbildung des Kabinetts. Die radikale und sozialistische Presse ist von dem Eintritt Briands in das Justizministerium befriedigt und erhofft davon einen günstigen Einfluss auf die Justizverwaltung. Justiz und Kultus seien nunmehr in einer starken Hand vereinigt. Die Oppositionspresse tadelt Clemenceau wegen der erfolgten Veränderung im Kabinett und beschuldigt ihn der Anechtung der Magistratur.

Ausland.

Paris, 5. Januar. Das Blatt „Soleil“ berichtet, daß 32 Rekruten der Garnisonen an der Ostgrenze desertiert seien. Derselben Blatte zufolge haben sich über 30 Deutsche zur Fremdenlegion anwerben lassen.

Paris, 5. Januar. Dem Figaro zufolge findet die Reise des Präsidenten Fallières nach Skandinavien im Laufe dieses Jahres statt. Die schwerwiegende Etikettenfrage soll in zufriedenstellender Weise gelöst worden sein.

Nimoges, 5. Januar. Die Polizei verhaftete gestern den Anarchisten Girault, welcher hier einen Vortrag halten wollte. Die Festnahme erfolgte wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam.

Tanger, 5. Januar. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat ein Kavallerie-Detachement, das im Süden von Mediuna belegene Dar Verrechah besetzt und mehrere tausend Schafe erbeutet.

Das Mordhaus in Allenstein.

Eine düstere Romantik umgibt das Haus, wo sich in Allenstein jene furchtbare Offizierstragödie abspielte. Besonders sind es die rätselhaften psychologischen Vorgänge, die das allgemeine Mitgefühl erregen. Aber es ist nicht Mitleid mit dem Täter, der sich, von einer hysterischen Frau, die er liebte, aufgestachelt, zum Mord hinreißend ließ, sondern Grauen und Abscheu davor, daß zwei Menschen, von unheiliger Leidenschaft entflammt, sich dazu hinreißend ließen, einen Unschuldigen menschlins zu töten.



Zur Allensteiner Mordaffäre: Villa Schoenebeck.

× Schlafzimmer des Ermordeten. ○ Der vermutlich vom Mörder hergestellte Ausguss.

Wie ein Korrespondent der „Berl. Morgenpost“ aus Allenstein berichtet, ist in der Allensteiner Tragödie insofern eine Wendung eingetreten, als sich bei der

Frau v. Schoenebeck Geistesgestörtheit zeigt. Nach ärztlichen Gutachten ist eine Simulation ausgeschlossen, es sind sogar Anzeichen dafür da, daß Frau v. Schoenebeck schon seit Jahren geistig nicht normal war, ohne daß ihre Angehörigen es bemerkt hätten. Die Krankheit der Frau v. Schoenebeck ist wahrscheinlich auf übermäßigen Morphinismus und hochgradige Hysterie zurückzuführen. — Der Revolver, mit dem v. Goeben den Mord begangen hat, und den er nach der Tat in den Altesfluh geworfen haben will, ist noch nicht aufgefunden worden. — Wie die „B. Z.“ am Mittwoch aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat Hauptmann v. Goeben die schwarze Maske, deren halbverbrannte Reste in der Schoenebedschen Wohnung gefunden wurden, bei der Tat nicht benutzt.

Die „Allensteiner Zeitung“ schreibt weiter: Dem Hauptmann v. Goeben erschien die hysterische Frau von Schoenebeck als eine Märtyrerin ihrer Ehe. Seine Absicht war, sie „zu befreien“ — in anderen Worten:

sie ganz zu befreien.

Der Verwirklichung dieser Absicht stand die Existenz des Majors von Schoenebeck im Wege, der nicht ahnte, welches Unwetter sich über ihm zusammenzog. Diese ehrliche Soldatenmutter war gänzlich unbefangene; von Goeben dagegen hatte schon seit Wochen den teuflischen Mordplan erwogen, auch sein verstorbenes Wesen ist denen, die ihm näher standen, schon seit langem aufgefallen. In einem unbeobachteten Augenblick scheint es ihm gelungen zu sein, ein Fenster der ihm genau bekannten Wohnung zu öffnen, um durch dieses dann später im Dunkel der Nacht einzudringen. Das gedachte Fenster führt aus einem zur ebenen Erde gelegenen Raume nach dem Hofe. Da der Fensterhaken nur schwer

schloß, hatte der Bursche des Majors es mit einem Bindfaden an die Fensterkrappe befestigt. Diesen Bindfaden hat der Mörder durchgeschnitten, um später das Fenster öffnen zu können. . . . In der Absicht,

einen Einbruch vorzutäuschen,

als wenn bei dieser Gelegenheit der Major erschossen worden wäre, öffnete er, von der Hofseite aus, jenes Fenster, dessen Verschluss er vorher zu diesem Zwecke entfernt hatte. Das Fenster war in den Jugen eingefroren und ließ sich nur schwer öffnen. Er mußte größere Gewalt anwenden, um es zu öffnen und verursachte dabei ein lautes Geräusch. Hierbei war es ihm gleichgültig, ob der Major es hörte, da ihn nur der eine Gedanke beherrschte, an seinen Gegner heranzukommen und denselben zu Boden zu strecken. Sofort, als der Major die Tür geöffnet hatte, scheint der Mörder aus allernächster Nähe den Schuß auf sein ahnungsloses Opfer abgegeben zu haben. Die Kugel ist dem Major in die Stirn gedrungen und hat sich an der hinteren Schädelwand platt geschlagen. Wie die Sektion ergeben haben soll, ist der Erdschöffe sofort zu Boden gestürzt. Aus der Einschußstelle, an der Stirn des Majors, ist die Haut vom Pulver verbrannt gewesen, der klarste Beweis dafür, daß der Schuß aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden ist. In dem Revolver des Majors, der neben der Leiche gefunden wurde, sind zwei Verlager gefunden worden, und zwar ruhte der abgeschossene Sohn auf einem der Verlager.

Die „Milit.-polit. Korrespondenz“ bestätigt, daß der Lebenswandel der Frau v. Schoenebeck ein sehr loderer war. Im Jahre 1900 ist wegen der darüber umlaufenden Gerüchte ihr Mann von Schlesien nach Ostpreußen versetzt worden. Ein höherer Regierungsbeamter, mit dem sie Mitte der neunziger Jahre verlobt war, hat dies Verhältnis gelöst. Noch am 27. Dezember v. J. zeigte die Frau „im tiefsten Schmerz“ an, daß „ihr geliebter Mann“ ihr und ihren Kindern „durch einen jähen Tod entzissen“ worden sei. Es gilt als feststehend, daß von Goeben die Gunst der Dame mit

zahlreichen anderen Herren

geteilt hat, daß die Majorin Nymphomanin der übelsten Art war und die Befriedigung ihres Liebesbedürfnisses in allen Ständen suchte.

Aus aller Welt.

Königsberger Majestätsbeleidigungs-Prozess.

In nahezu ständiger Verhandlung wurde vor der Strafkammer der Beleidigungsprozess gegen die Redakteure Marchionini von der sozialdemokratischen „Königsberger Volkszeitung“ und Marchwald vom Königsberger „Landboten“ verhandelt, dem ein Artikel jener beiden Blätter über „Die Schandfäule von Memel“ zugrunde lag.

Gelegentlich der bevorstehenden Einweihung des Nationaldenkmals in Memel als der Stadt, wo in schwerer

Zeit die Königin Luise Fußfeste nahm, und jene vielbesprochene Unterredung zwischen ihr und Napoleon beschlossen wurde, veröffentlichte das sozialdemokratische Parteiorgan für Ost- und Westpreußen, die „Königsberger Volkszeitung“, einen Artikel unter der Überschrift: „Die Schandfäule von Memel“, in dem an der Hand der Vorgänge des Unglücksjahres 1806 der Nachweis zu führen versucht wurde, daß das deutsche Volk keinen Anlaß habe, irgend jemanden aus jener Zeit durch ein Denkmal zu ehren, am allerwenigsten aber die Königin Luise. Es folgten Anspielungen gegen die Mutter Kaiser Wilhelms des Großen, gegen die Teilnehmer der Denkmalsenthüllung und gegen die Mitglieder des Denkmalskomitees.

Das Gericht sprach den Angeklagten Marchionini frei, weil seine Mitfäule nicht erwiesen sei und verurteilte Marchwald wegen der beiden Artikel zu je neun Monaten Gefängnis und zog diese beiden Strafen auf ein Jahr drei Monate zusammen. Außerdem wurde die sofortige Verhaftung des Angeklagten wegen Fluchtverdachts beschlossen, der jedoch Marchwald durch Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 10000 M. begnadete.

8. Ein graßiges Sittlichkeitsverbrechen ist gestern Nachmittag zwischen 4 und 4½ Uhr in Charlottenburg verübt worden. Dort ist dem 4 Jahre alten Töchterchen Elise des Ritters Michle von einem Wüstling der Leib aufgeschliffen worden, sodaß die Eingeweide heransprangen und auch die Leber durchgeschnitten wurde. Das schwer verletzte Kind liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Der letzte Vermittelt. Bei Flensburg wurde die Leiche des bisher vermiedenen Matrosen Neu aufgefunden, der bei der Besselerplosion auf dem Kasernenschiff „Blücher“ mitverunglückt und bisher vermiedt wurde.

Der grimme Winter. 29 Gr. C. Kälte wurden in Hof in Bayern erreicht. In den Hochalpen herrschte mittlere Temperatur. Eine westfälische Familie — Mutter, Tochter, Sohn und Braut —, die auf Schiffschrauben über die zugestorene Leba nach Leer laufen wollte, brach ein, Alle ertranken.

Bauernschre. In Hürtz im Bayerischen Walde haben sich zwei seit Jahren verheiratete Bauern im Kampfe so lange wütend mit den Messern bearbeitet, bis sie bewußtlos und tödlich verletzt zusammenbrachen.

Die Tragödie des Lebens. In ihrer Wohnung in Gera Reich i. L. wurden zwei Geschwister tot aufgefunden. Dem Ansehen nach sind sie verhungert. — In einem Bahnhofsanfall tödete eine Frau in London zwei ihrer Kinder und sich selbst.

Der Künstler „Belladina“. ein geborener Ostpreuße, ist — meldet man uns — im Alter von 62 Jahren in Weihenburg i. G. an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben, die er sich auf der Suche nach entführtem Eigentum zugezogen hatte.

Signor Toselli in Berlin. Der italienische Pianist Toselli, der Gatte der früheren sächsischen Kronprinzessin, veranstaltete in der Berliner Philharmonie am 16. Januar ein Konzert. „Sie“ dürfte ihn auf der Fahrt begleiten.

Wien ist zweimillionenstark geworden und damit an die sechste Stelle der Groß- und Weltstädte gerückt.

An Bord des italienischen Dampfers Montenegro explodierte eine Sendung scharfer Patronen, die ein Postbeamter nach Konstantinopel einschmuggeln und durch das dortige deutsche Postamt dem Zerstörer ausstellen lassen wollte. Drei Personen wurden durch die Explosion erheblich verletzt.

Auf der königlichen Schachanlage bei Anurov brach bei dem Zuhören von Eisenträgern ein 15 m. hohes Gerüst zusammen. 6 Arbeiter der Donnersbrücke stürzten in die Tiefe. Einer war sofort tot, die anderen sind lebensgefährlich verletzt.

Verbrennungstod eines Malers. In New York brach bei dem Schweizer Maler Ulrich Högger Feuer aus. Der Künstler verbrannte. Durch die Flammen wurden Gemälde im Werte von etwa 400.000 A. zerstört.



Aus der Umgegend.

Diebrich, 6. Januar. Am Samstag nachmittag verendete dem Maurer und Fuhrunternehmer R. von Wiesbaden ein Pferd während der Fahrt durch Diebrich. Der Fuhrwerksbesitzer kam von Wiesbaden, um vom Abnehmer des abgehenden An der Wiesbadenerstraße-Schloßstraße-angekommen, taumelte plötzlich ein seiner Pferde, stürzte zu Boden und verendete kurz darauf. Wie man hört, soll der hiesige Tierarzt Lungenentzündung festgestellt haben. Das verendete Pferd wurde gegen Abend von der Wägenmeisterei Wiesbaden abgeholt.

Diebrich, 5. Jan. Beim Eislauf stürzte der 11jährige Sohn des Reichsbankassistenten Schmidt auf der Eisbahn des Schlosses und blieb bewußtlos liegen. Er wurde nach seiner elterlichen Wohnung gebracht.

er. Auringen, 6. Jan. Unser Diözesaner Schreinermeister Philipp Seelgen ist seit letzten Freitag spurlos verschwunden. Er fuhr am genannten Tage vormittags nach Wiesbaden, frühstückte in einem Lokal in der Bahnhofstraße, zahlte alsdann einen Gelbbetrag für seine beiden hiesigen Gehilfen auf der Hauptpost ein und wurde von da ab nicht mehr gesehen. — Die nächste Winterveranstaltung, welche der hiesige Turnverein bezieht, ist der beliebte „Internationale Rasenball“ im Saalbau Hinkelhaus am Hahnentatzen.

n. Hahn, 6. Jan. Der Wasserstand des von dem hiesigen Müllern in Anspruch genommenen Mühlenteiges hatte sich gestern morgen infolge Stauung des Eises so gehoben, daß das Wasser seinen Lauf nach allen Richtungen nahm. So floß es durch Scheunen, auf Weiden, auf die Straße und sogar durch einen Schweinestall, so daß die Tiere 20 cm. im Wasser lagen. Die betreffende Straße belegte man mit Dielen, was jedoch nichts half. Es wurde nun die Feuerwehr alarmiert, welcher es gelang, das Wasser am Weg nach stündiger Arbeit abzulassen, indem sie den Bach etwa 100 m. lang vom Eis befreite.

el. Schlagenbad, 6. Jan. Der Modelsport gewinnt auch hier immer mehr Anhänger; weil bei uns eine polizeilich erlaubte größere Modelbahn nicht vorhanden, wird von vielen Modlern die Bahn auf dem Chausseebau aufgesucht, woselbst auch gestern wieder reges Leben und Treiben herrschte. — Heute, am Tage hl. Dreikönige, feiern unsere kath. Mitbürger das Fest des ewigen Gebetes in ihrer Pfarrkirche. Gestern nachmittag fand in der ev. Kirche noch nachträglich eine Weihnachtfeier mit Bescherung für die Kinder statt.

h. Hahnstätten, 6. Jan. Der hiesige Gewerbeverein, dessen Vorsitzender Herr Kaufmann W. Zimmermann ist, läßt durch Herrn Lenk aus Wiesbaden am 11. Januar im Kreuzhofe dahier einen Bildervortrag über 75 Wunder in Natur und Kunst halten. Auch Nichtmitglieder haben gegen Karte Zutritt. Ein weiterer Vortrag ist für den Februar in Aussicht genommen.

el. Vörsch, 5. Jan. Nächsten Dienstag, 7. Jan., findet in unserem Gemeindevorstand, Distrikt Schlagenbader Wand, die erste diesjährige Holzversteigerung statt.

a. Vom Einrich, 6. Jan. In Obertiefenbach wurde eine freiwillige Feuerwehr gegründet. Zur Kostendeckung für die Anschaffung von Geräten etc. spendete die Kass. Brandversicherung 150 A., die Gemeindefasse 90 A. — In Oberzeuzheim schloß sich infolge Kontierens mit einem Neapolitaner ein junger Mann eine Angel durch den Leib. Er ist der einzige Sohn einer Witwe. Ob der Schwerverletzte am Leben bleiben wird, steht dahin.

h. Eltsville, 6. Januar. Der hiesige Gewerbeverein beschäftigt bei genügender Beteiligung einen Kursus von 12 Wochen für Mädchen einzurichten, in welchem einfache Buchführung, Geschäftsaufsicht und dergleichen gelehrt wird. Das Schulgeld ist für Angehörige von Vereinsmitgliedern auf 2 A., für solche von Nichtmitgliedern auf 5 A. festgesetzt. Meldungen werden bis zum 10. Januar entgegengenommen. Wünsche wegen der Unterrichtszeit sollen gerne berücksichtigt werden.

el. Eltsville, 6. Januar. Der Rhein bringt außerordentlich hohes Eis. Die Schiffer sind darum stark mit dem „Eisen“ beschäftigt. — Auf dem hiesigen Standesamt wurden im verfloffenen Jahre registriert: 108 Geburten (124 im Vorjahre), 70 (525 Abgebote, 41 (29) Eheschließungen und 64 (74) Sterbefälle.

h. Erbach i. Rh., 6. Jan. Der Bitterklub „Erbach“ beging am gestrigen Abend im großen Saale des Hotel Engel seine diesjährige Weihnachtfeier, verbunden mit Konzert, Ball und Christbaumzerstörung. Diefelbe wurde durch eine feierliche Ansprache des Präsidenten Herrn Schid eingeleitet. Das Fest verlief in schöner Weise und ist wohl selten einem so jungen Verein (er besteht erst kaum 2 Jahre) ein solch durchschlagender Erfolg zuteil geworden. Eine große Anzahl von Freunden und Gönnern hatten sich mit den Jüngern der edlen Musik auf einige fröhliche Stunden vereinigt. — In unserer Notiz vom 2.

Jan. können wir mitteilen, daß bei dem Einbruch in der Silberkammer in die Villa Hef hier keine wertvollen Sachen in die Hände der Diebe gefallen sind. Diefelben begnügten sich vielmehr, ihre Zerstörungswut an den vielen Gegenständen auszulassen, indem sie diese fürchterlich zerschmetterten. Selbst den Motor der Dampfheizung machten sie unbrauchbar. Hoffentlich kommt man den Dieben bald auf die Spur.

• Diebrich, 6. Januar. Im Weinhandel ist zurzeit noch ziemlich ruhig; dennoch beweisen die hin und wieder abgeschlossenen Verkäufe, daß Bedarf vorhanden ist. Die neuen Weine werden jetzt hell, die Dose setzt sich gut ab, so daß man bei günstigem Wetter wird absetzen können.

z. Rüdesheim, 6. Jan. Der Schleppkahn „Anna Cornelia“, welcher in Rüdesheim am Adlerturm Vedage bekam und gesunken war, sollte heute, nachdem das Led verdrängt war, in den Rüdesheimer Hafen geschleppt werden. Als er bis an den Hafen geschleppt worden war, bekam er abermals Vedage und sank abermals. Die Schiffsahrt ist wegen starken Eisgangs hier gänzlich eingestellt und die hier vor Anker liegenden Schiffe suchen den hiesigen Hafen zu erreichen. Auch die Trajektboote zwischen Rüdesheim und Bingen fahren nicht mehr.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 4. Januar 1908. Zweites Gastspiel von Sigrid Arnoldson. Carmen, Oper von Bizet.

Es ist merkwürdig, wie die Figur der Carmen der Eigenart jeder ihrer Darstellerinnen entgegen kommt. Während andere Opernfiguren so fest liegen, daß sie schon manchmal an Schablone grenzen, gestattet die Carmen tausend Variationen und mit jeder neuen Sängerin tritt uns auch eine neue Carmen entgegen. Je stärker die Individualität der Sängerin, desto besser ihre Carmen. Die eine, die kleine persönliche Eigenart und keine Gestaltungskraft hat, spielt nur die Rolle, bleibt in jenem Opern-Schablonismus stecken; und Carmen, die lebensprägende, rückt sich für diese Erniedrigung und zeigt sich von ihrer langweiligsten Seite. Die zweite bringt eine Masse persönlicher Vorzüge mit in die Rolle hinein, füllt sie mit Leben und macht sie interessant. Die dritte besitzt schöpferisches Genie, Tragik und Temperament, stellt die Carmen hin als ein Stück Leben und doch als ein Stück Kunst; sie macht eine Offenbarung aus ihr und reißt uns hin. Sigrid Arnoldsons Carmen möchte ich zu der zweiten, der interessanten Spezies rechnen. Schönheit und begabte Gesangsweise charakterisieren sie als eine verführerische Carmen, Blätterhaftigkeit und Struppelhaftigkeit als eine leichtsinnige Carmen. Und dieses Charakterbild verführerischen Leichtsinns führt Sigrid Arnoldson freilich fast hinreichend aus. Aber sie bleibt doch nur eine Carmen, wird nicht die Carmen. Ein wenig bête-humaine, et voilà! Beste in diesem Wilde würde seinen Eindruck vertiefen und dem vierten Akte auch bei dieser Grundanlage des Ganzen seine Wirkung sichern. So verflacht sich Sigrid Arnoldsons Carmen gegen den Schluß, ohne eine Steigerung zu finden, die tragische Erschütterung bleibt aus. Dafür entschädigt denn soweit eine Ueberfülle des Interessanten in allen Einzelheiten des Spiels und vor allem im Gesang. Einen großen Vorzug vor vielen anderen hat Sigrid Arnoldson Carmen dabei: sie bleibt bei all ihrer ungeheuerlichen Freiheit entzückt vornehm, eine Adelsleistung hoher Künstlerschaft.

Die Gastin wurde durch lebhaften Beifall ausgezeichnet, an welchem unsere einheimischen Künstler teilnehmen durften: Herr Jensen als Don José besonders in den ersten Akten überzeugend und dabei stimmlich bis zum Schluß gut ausdauernd; Herr Schuch als Escamillo die brutale, fleißigste Männlichkeit, wenn auch nicht blendend, so doch charakteristisch betonend; Hr. Krämer eine reizende Miocela, für kleine noch vorhandene Unsicherheiten durch stimmliches Ausgehen entschuldigend. D. G. G.

Residenz-Theater.

„Moderne Diplomaten. (Die Spionin).“ Schauspiel in vier Akten von Kurt Neude. Regie: Rüder.

Die Kunst der Diplomatie, die Menschenkenntnis mit der feinen Divinationsgabe, staatsmännische Ränke zu durchschauen und Fallstricke zu umgehen, bietet vorzüglichen Anreiz zu Intrigenlustspielen. Aber es mangelt hier an seriöser Schule und warum als Titel gerade „moderne“ Diplomaten? Die Vorgänge sollen in die letzten achtziger Jahre fallen. Hervorstechend „moderne“ könnte man in unseren Tagen des Hardenstandes her eine gallische Lecomte-Figur nennen. Gesandtschaftlicher Zug, Trag und Spioniergeist ist aber schon zu langvergangenen Zeiten vorgekommen, wenn auch nicht so plump und mit so wenig intriganter Feinheit gesponnen wie in diesem Lustspiel.

Die Spionin Verpré bekümmert einen englischen Botschafts-attaché, stiehlt dann einen versiegelten Brief mit gefälschten Bismarck-Briefen aus seiner Aktentasche, photographiert sie und läßt die photographischen Kopien in die Hände eines deutschen Attaché gelangen, der infolgedessen bei Sr. Excellenz dem deutschen Botschafter in Paris sofort hochangesehenen steht und ohne weiteres — ohne daß sich Sr. Excellenz über die diebischen Umstände der Spionage informiert — die erste Hand des Töchterleins erhält. Und warum hat die Spionin diesem nicht im Geringsten zum Diplomaten geschaffenen Attaché die Kopien besorgt? Weil der egoistische deutsche Legationsrat Kranke, der auf die Kopien und das Töchterlein reflektierte, die Spionin nur wie eine Sklavine behält, zwar hoch bezahlt, aber nicht mit Hochachtung behandelt. Indes die beiden sind einander nur zu wert: er könnte sie tödlich denunzieren, sie ihn. Darum wollte sie seine Karten nicht aufdecken, sondern nur ein wenig durcheinanderwerfen. ... Das ist denn auch der Inhalt des Schauspiels. Aber dem „Kartenspiel“ fehlt die Feinesse.

Auch das Adel, Protektion, und großes Portemonnaie die hochbezahlte Diplomaten-Laufbahn erschließt und nicht das Genie, ist kein Moment, was einen Diplomaten als einen „modernen“ kennzeichnet. Kurt Neude bemüht sich, seinen deutschen Legationsrat in der egoistischen Ausnutzung seines ihm durch Standesvorrechte etc. zugefallenen Diplomatenberufes mit den schwärzesten Farben zu malen, da dieser Diplomat, um einen kleinen persönlichen Vorteil zu wahren, selbst einen Krieg zwischen den Großmächten geduldsig einädeln ließe. An diesem schwarzen Bildnis konnte auch Herr Peter-

brügge nichts retoufieren. Aber in der äußerlichen Eleganz, der kaltsblütigen Verstellung und der aller Ideale entäußerten Geschäftseule zog er das eigentlich Fesselnde der Figur an. Fesselnd war, wie es hier dargestellt wurde, auch das ganze Stück, das manche noch außen blendende Dialogstelle entfaltet, faubere Technik verrät und Wirkung steigende Elemente in sich hat. Die von Hr. Hammer verkörperte Verpré ist dem freiherrlichen Legationsrat freilich noch über — sie stempelt die Diplomatie hier zu einer wahren Verole des Glanz, Fortschrittlichkeit! Herr Neude ist, ich möchte es schwören, weder jemals Legationsrat noch irgendwelcher Gesandtschaftsanzustellter gewesen. Ein Diplomaten-genie intrigiert, ein zum Diplomaten Durchprotektionierter, die Treppe hinaufgefallener muß „trümmer Wege“ machen Frau Verpré's Interieur ist sozusagen die Kurze solcher trümmer Wege Kleingehör. Für Hr. Hammer war die Rolle wieder der geeignete Amboss. Die unwiderstehlich bestirrende Frau, aber mit den durchspielenden, nur kosmetisch verbedeten Lichtern der kühlen Töchterleins war das. Das Zurücknehmen einer gehetzten Herzenswärme und Liebestemperatur auf den Gefrierpunkt, solche blickartige Wirkungen versingen gut bei ihr. In der Familie der Botschafts-Exzellenz war Hr. Delosea als Tochter Irma die, welche „exzellente“, und zwar durch ein ebenso schlichtnatürliches, als aristokratisches Spiel. Hervor taten sich von den Damen ferner Hr. Noorman (Fürstin Utonski), von den Herren Regisseur und Schauspielers Rüder (Exzellenz Hohenberg), Gogern (Graf Venden) und Böhrer (Der Vord von der englischen Botschaft). Der Beifall war lebhaft. Sch.

A. B. Eine Spanierin G. B. R. schreibt mir, daß sie die Art, wie am Samstag ein Fräulein den schönen Nationaltanz aufführte, als eine Beleidigung der Heimat empfinde.

Kurhaus.

Sonntag, den 5. Januar 1908. Orgel-Matinée, Symphonie-Konzert.

In der heutigen Orgel-Matinée gab Herr Peter sen, unser einheimischer Orgelführer, wieder ein sehr feines Programm in vorzüglicher Ausführung. Besonders interessierte sachlich eine Gioconna in G-moll von Buxtehude (geb. 1637), die trotz ihres ehrwürdigen Alters recht romantische, ja moderne Züge zeigte. Ein „Postlude nuptial“ von Guilman erreichte große äußerliche Wirkungen, ein sehr schönes Larghetto von Proffig ebensolche innerliche. Ein Sonatenatz von Rheinberger zeigte die schon oft gewürdigten virtuellen Vorzüge des Spielers wieder in glänzendem Lichte. Herr Peter sen erzielte nach jeder Nummer warmen Beifall seiner aufmerksamen und bis zum Schluß vollständig ausdauernden Hörerschaft.

Nicht unerwähnt bleibe hier der schadhafte Zustand, in welchem sich die Orgel bereits zu befinden scheint. Wenigstens lassen die nachklingenden Töne und die oft unvermutet eintretenden sonstigen Störungen darauf schließen. Es bleibt jedenfalls zu bedenken, ob man ein Werk, welches eine solche Kapitalanlage darstellt, nicht unter die offizielle und verantwortliche Verwaltung eines auch im Orgelbau sach- und fachkundigen Berufs-Organisten stellen sollte.

Im Nachmittags-Symphoniekonzert spielte Herr G. H. Reibold von hier das B-moll-Konzert von Tschailowsky. Der jugendliche Künstler hatte sich mit diesem Werke eine außerordentlich schwierige Aufgabe gestellt, mit deren glänzender Lösung er seine künstlerische Befähigung in hervorragender Weise bezeugte. Wenn es dem Spieler vielleicht auch gerade für dieses Werk an dem hierzu nötigen Ueberschuss von elementarer Kraft noch fehlt, so erwies sich doch im übrigen seine Technik den hier gestellten Anforderungen in hohem Maße gewachsen, und der stürmische Beifall, den sich Herr Reibold erzielte, war ein wohlverdienter. Das Orchester unter Herrn Kapellmeister Affernis Leitung brachte den anspruchsvollen Orchesterpart anscheinend und aufmerksam zur Geltung. D. G. G.

Zum 70. Geburtstag von Max Bruch. Am 6. Januar vollendet Max Bruch, einer der bedeutendsten lebenden deutschen Komponisten, sein 70. Lebensjahr. Er ist Rheinländer von Geburt, in Köln zur Welt gekommen und dort auch auf dem Konservatorium vorgebildet. Als Stipendiat der Mozartstiftung unternahm er als junger Mensch weite Reisen. Im Jahre 1900 wurde er Vorsteher der akademischen Hochschule in Berlin. Von seinen zahlreichen Kompositionen seien hier nur die bekanntesten



Oratorien, wie „Odysseus“, „Achilles“, „Jenerkren“, „Hilf“, „Schön-Allen“, „Gustav Adolf“ und die Opern „Lorelei“ und „Hermione“ genannt. Weit bekannt ist auch neben vielen Liedern sein Violinkonzert in G-moll, Bruch verheiratete sich mit der talentvollen Niederländerin Clara Tuged; aus dieser Ehe stammen 4 Kinder, von denen die drei ältesten durch besondere Begabung auf verschiedensten Kunstgebieten ausgezeichnet sind.

Vorgekaupte Premierenerfolge. Unter dieser Spitzmarke schreibt die Berliner „Post“: In der Berichterstattung über die Aufführungen von Opern ist in letzter Zeit ein Mißbrauch eingerissen, der ernstlich getrigt werden muß, da es dabei auf eine Verschleierung des tatsächlichen Erfolges der betreffenden Stücke abgesehen ist. Es gibt Theaterdirektoren, die insbesondere über Aufführungen an ihren Bühnen selbst in die Zeitungen gleichlautende Telegramme versenden, in denen dann aus geschäftlichen Gründen auch ein offener Mißerfolg zu einem vollen Erfolge gestempelt wird. So sprach erst in den allerletzten Tagen ein Bühnenleiter in einem solchen Telegramm von der „großen Wirkung“ eines bei ihm zur Aufführung gelangten Stückes, während die objektive Kritik nichts anderes feststellen konnte, als einen trotz glänzender Darstellung „nur äußerlichen“ Erfolg und lediglich „ziemlichen“ Beifall herauszuhören vermocht hatte. Welcherlei beschäftigt sich einmal der „Deutsche Bühnenverein“ mit dieser „schriftstellerischen“ Tätigkeit seiner Mitglieder,



* Wiesbaden, 6. Januar.

Parteitag der Zentrums-Partei des Regierungs-Bezirks Wiesbaden.

Die Zentrums-Partei des Regierungsbezirks Wiesbaden hatte am gestrigen Sonntag nachmittag einen allgemeinen Parteitag nach Wiesbaden einberufen. Zahlreiche Anhänger und Freunde der Zentrums-Partei aus allen Gegenden des Nassauer Landes waren diesem Rufe gefolgt, so daß sich eine stattliche Versammlung im „Rasthaus“ zu Wiesbaden zusammenfand. Naturgemäß stellte der Rheingau das größte Kontingent der versammelten Zentrums-Männer.

Gegen 3½ Uhr eröffnete Herr Rechtsanwalt Laaff, der Vorsitzende des hiesigen Zentrums-Wahlvereins den Parteitag durch eine beifällig aufgenommene Begrüßungsansprache. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies er darauf hin, wie die gegenwärtigen politischen Konstellationen einen günstigen Ausblick nicht zuließen. Das Zentrum, vom Vloed der liberalen Parteien ausgeschaltet, solle von diesen an die Wand gedrückt werden. Jedoch bliebe der Trost, daß der Vloed unmöglich lange zusammenhalten werde und mit seiner Auflösung werde auch die Stunde des Zentrums wiederkommen.

Als Vorsitzenden der Versammlung schlug Redner Herrn Kommerzienrat C a h e n s l y vor, welcher unter dem Beifall der Anwesenden das Präsidium übernahm. Als dann ergriff der Reichstagsabgeordnete Dahlem zu längerer Ausführung das Wort unter dem Motto: „Anstand muß sein!“, wobei er den heutigen Zentrums-Parteitag in Wiesbaden als einen konventionellen Gegenbesuch hinstellte auf die zahlreichen Besuche, welche die Agitationsredner aus dem gegnerischen Lager während der letzten Wahlkampagne den Wählern von Nassau in Stadt und Land abgestattet hätten. Redner sucht den Beweis zu erbringen, wie gerade diese Agitationsbesuche dem Zentrum zum Vorteil geworden seien. Der weiterhin folgende Rückblick auf die verfloßene Reichstagswahl wurde zugleich zu einer Abrechnung mit den Nationalliberalen und Freisinnigen. Ersteren wird dabei der Vorwurf gemacht, dazu beigetragen zu haben, daß im Nassauer Lande die konfessionellen Gegensätze wieder geweckt wurden, was eine unpatriotische Tat jener Partei gewesen sei, welche sich gern die „patriotische“ nennt. Wenn aber auch das Zentrum nach dem 13. Dezember 1900 verleumdet und beschimpft worden sei, so habe es doch stolz erhobenen Hauptes ungeschwächt in den Reichstag einzutreten können. Wenn man das Zentrum in jenen Tagen eine antinationalen Haltung beschuldigt habe, so pralle dieser Vorwurf speziell an den nassauischen Zentrumsverein ab, da es z. B. Nieber-Camberg gewesen sei, welcher das erste Flottengesetz durchgebracht habe, sicherlich eine nationale Tat.

In scharfen Worten geißelt Redner auch die V l o d p o l i t i k und Vlodparteien; den Vloed selber nennt er ein undefinierbares Konstrukt. Der Freisinn habe sich infolge seines Verhaltens in der Vlodpolitik um allen Kredit gebracht. Um denselben zu fördern, habe man ihm die Wurf der Verfehlung und den Spieß des Vereinsgesetzes vorgehalten. Jedoch stehe es noch nicht einmal fest, daß die Verfehlung angenommen werde, und das Vereinsgesetz werde nach seiner Umformung eine solche Gestalt erhalten, daß selbst die Freisinnigen wünschen würden, sie hätten es nicht bekommen. Redner macht als Beispiel auf folgenden Paragrafen aufmerksam: „Anmeldungen zu Versammlungen müssen bei der Polizei gemacht werden; eine Zentralbehörde bestimmt jedoch, wer als Polizeibehörde anzusehen sei.“ Danach kann also der Fall eintreten, daß der Landrat zur Polizeibehörde ernannt wird und damit dürfen ganz neue Erscheinungen auf dem Gebiete des Vereinsrechtes in Nassau zutage treten, während jetzt in einfacher Weise vom jeweiligen Bürgermeister die Erlaubnis zur Abhaltung einer Versammlung hätte eingeholt werden können. Die künftige Anordnung laufe eben auf eine verstärkte Kontrolle hinaus, die zu manderlei Schererei Veranlassung geben würde. Festig wendet sich Herr Dahlem auch gegen den § 7 des geplanten Vereinsgesetzes. Derselbe bestimmt, daß in Versammlungen nur in deutscher Sprache dürfen Vorträge gehalten werden, was als eines der schlimmsten Ausnahmegerichte anzusehen sei. Während daher der Zentrumsabgeordnete Trimbom im Namen seiner Fraktion erkläre, daß das Zentrum stimme gegen diesen Paragrafen, habe der Freisinnige Müller-Meinigen nur eine andere Fassung verlangt. Der Kern würde wohl stehen bleiben und das ganze Manöver diene nur dazu, den Wählern Sand in die Augen zu streuen. So hätte auch der freisinnige Abgeordnete Herr Kopisch aus nationalen Gründen verlangt, daß in Versammlungen nur in deutscher Sprache verhandelt werden dürfe. Der eigentliche Zweck dieses Paragrafen richte sich nur gegen die Polen und deswegen stimme das Zentrum dagegen, weil es niemals einem Ausnahmegerichte seine Zustimmung geben werde.

Auch die von den Vlodparteien geplante Z i g a r r e n s t e u e r, sowie das Spiritusmonopol würden im Zentrum einen Gegner finden. Wenn ferner zur Zeit die Reform des W a h l r e c h t e s im Vordergrund des politischen Interesses stehe, so sei es dem Freisinn ein leichtes, diese Reform zu erlangen und die geheimen Wahlen bis zur nächsten Landtagswahl einzuführen; aber er dürfe das aus Gründen der Selbsthaltung nicht.

Wenn auch allgemein die Meinung verbreitet sei, das Zentrum fehle den Tag herbei, an welchem der Vloed zu Grabe getragen werde, so sei das eine irrtümliche Ansicht. Das Zentrum lasse den Vloed sich „auskosten“, nehme eine abwartende Stellung ein und sei jederzeit auf dem Posten. Nur eine Gefahr liege darin, daß durch die Vlodpolitik die konservative Partei geschwächt werden könne und zwar so weit, daß sie mit dem Zentrum keine Mehrheit mehr bilde, und dann sei der Abmarsch der liberalen Parteien nach links mit den Sozialdemokraten voranzuführen.

Aber auch dann werde das Zentrum als Partei der ausgleichenden Gerechtigkeit auf dem Posten bleiben. Wollte der Vloed aber sei es, an ihrem Teil dazu beizutragen, daß das Zentrum hoch bleibe. Mit einem Appell an die Propagandatätigkeit der Wähler schloß der Redner seinen beifällig aufgenommenen Vortrag.

Der folgende Redner, Herr Dr. Sonnenich ein M. Gladbach, wandte sich gegen den Vorwurf, daß das Zentrum eine rein konfessionelle Partei sei; indem er entwickelte, daß es sich bei den gegenwärtigen Kämpfen überhaupt nicht um parteipolitische Verschiebungen handle, sondern daß kulturelle Weltanschauungen mit einander kämpften, daß man es mit Kulturgegensätzen zu tun habe. Deshalb sei eine Aufklärung über die „Zentrumsgedanken“, eine kritische Durchsicht der Zentrumsgrundsätze in Stadt und Land, nötig. Diese Klarlegung der politischen Prinzipien der Zentrums-Partei gab Redner an Hand folgender Dispositionspunkte: 1) Verbindung zwischen katholischer Religion und politischer Zentrums-Partei, 2) Politisches Programm der Zentrums-Partei, 3) Stellung des Zentrums im Staatsleben. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der deutsche Katholizismus in der Zentrums-Partei eine Vertretung habe, mit nicht konfessionellem Programm, und es werde die Zeit kommen, wo diese Fraktion auch jenseits der konfessionellen Grenze Sympathie finden würde. Das wirtschaftspolitische Programm der Partei verbürge dieses, da sie das agrarische Deutschland zu einem agrarisch-industriellen Staate machen wolle, bei friedlicher Zusammenarbeit sämtlicher Stände. Nicht Klassenkampf sei das Ziel, sondern Entfaltung der Volksintelligenz. Ausgleiche im gegenseitigen Verstehen, ohne sich gegenseitig totzuschlagen. Bezüglich seiner Stellung im Staatsleben sei das Zentrum als eine konfessionell gestellte Partei anzusehen, mit konstitutioneller Entwicklung. Nachdem der langanhaltende Beifall, welcher dem Vortrage folgte, sich geleert hatte, wies Herr Rechtsanwalt Laaff in seinem Schlusswort nochmals darauf hin, daß das Zentrum als Volkspartei anzusehen sei. Er schloß den Parteitag mit einem Hoch auf die Zentrums-Partei.

Bezirksynode in Wiesbaden.

Zweite Plenarsitzung.

Synodale Dekan B i c k e l-Wiesbaden spricht das Eröffnungsgebet aus 1. Brief Petri, 2. Kapitel, 5. Vers. — Die Sitzung ist nach dem bestehenden Arbeitsplan die letzte.

Der Synodal-Präsident drückt dem Verfasser des Protokolls der letzten Sitzung, Konsistorialsekretär Meel, seinen besonderen Dank aus. Synodale Pfarrer S c h m i d t-Schäfer berichtet zu dem Entwurf eines Pfarrbezirksgesetzes für den Konsistorialbezirk Wiesbaden, dem Entwurf von Satzungen betr. die Alterszulagekasse für evangel. Geistliche der im Gebiet des preussischen Staates vorhandenen evangel. Landeskirchen, dem Entwurf einer Ruhegehaltsordnung für die Geistlichen des Konsistorialbezirks Wiesbaden, dem Entwurf für Satzungen betr. die Ruhegehaltskasse für evangelische Geistliche der im Gebiete des preussischen Staates vorhandenen evangel. Landeskirchen, dem Entwurf zum Kirchengesetz betr. die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Geistlichen und dem Entwurf für Satzungen betr. den Pfarrer-Witwen- und Waisenfonds der im Gebiete des preussischen Staates vorhandenen evang. Landeskirchen. — Synodale Bürgermeister A. D. Wolff hat in der Kommission eine Erhöhung der Anfangs- und Maximalbesoldung der Geistlichen angeregt, auf eine Erklärung des Ministerialkommissars aber hin ist von einer Weiterverfolgung des Antrages abgesehen worden und die Kommission ist zu dem Beschlusse gekommen, die Vorlagen demnächst annehmen zu sollen. Nur einige wenige erhebliche Abänderungsvorschläge werden gemacht.

Wiesbadener Totenliste. In einer hiesigen Anstalt ist der Herr Herrmann Van Die S i e m, aus Amsterdam, der zum Kurzgebrauch hier weilte gestorben. Er wird hier beerdigt werden. — Gestern nachmittag 4 Uhr starb im Alter von 61 Jahren der Fabrikmeister A. D. Georg v. W a r t h e l d. Der Verstorbene war früher in Stralburg in Dienst; er lebte seit etwa 2 Jahren hier im Ruhestand. — Gestern morgen ist im Alter von 62 Jahren der Privatier, frühere Kaufmann Jakob K e i p e r, Rheingauerstraße 5 wohnhaft, gestorben. Der Dahingekleidete war früher Arbeiter des noch unter seiner Firma bestehenden Geschäftes in der Kirchgasse. Gebürtig war er aus Weisel (Kreis St. Goarshausen).

Fremdenverkehr in Wiesbaden. Die Zahl der am 30. Dez. angemeldeten Fremden beträgt 2816. Zugang in letzter Woche 85 Personen, mitbittig Gesamtbesuch 3741 Personen.

Der Finanzminister und die Handelskammer. Wegen Erhöhung des Abzugs für Reparaturen an Grundstücken bei den Steuererklärungen war der Bund der Berliner Grundbesitzervereine bei dem preussischen Finanzminister vorstellig geworden. Der Minister hat seinen ablehnend geantwortet.

Kurbad. Die Kurverwaltung wird ihren Abonnenten morgen, Dienstag, eine besondere Überraschung bieten, indem sie die ausgezeichnete Konzert- und Opernsängerin Frau Karoline Doepfer-Fischer zu einem Wiederabend gewonnen hat, der im Abonnement mit Platzkarten zu 25 J. abends 8 Uhr im kleinen Saale des Rathauses stattfinden wird und zu dem auch im übrigen Tageskarten mit denselben Zuschlagarten berechneten. Frau Doepfer-Fischer ist seit einiger Zeit unsere Mitbürgerin und wurde kürzlich vom Wiesbadener Damenklub einstimmig als dessen musikalische Leiterin ernannt. Ueber ihre, stets von dem größten Beifall der Kritik begleiteten Gastspiele in auswärtigen Theatern und Konzertsälen hatten die hiesigen Zeitungen ja schon sehr häufig Gelegenheit, nur günstiges berichten zu können. Ganz besonders ist ihr erfolgreiches Konzert im Musikvereinssaale zu Wien am 12. März vor. N. z. zu erwähnen. Frau Doepfer-Fischer wird morgen die Arie der Violetta aus der Oper „La Traviata“ von Verdi, Lieder von Mozart, Brahms, Gumpert und Richard Strauss und zum Schluß „Nachtigallen-Arie“ aus der Oper „Reinholdens Hochzeit“ von Raffé — also ein höchst interessantes Programm — zum Vortrag bringen. Die Begleitung der Gesänge liegt in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters F f e r n i. Es empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen, da das Konzert mit der Violetta-Arie beginnt und die Saalkarten während der Gesangsnummern geschlossen bleiben müssen. Im großen Saale findet gleichzeitig Konzert des Kurorchesters statt.

Der Sänger Weihnachtsfeier. Im geräumigen Saale der Turnhalle in der Hellmündstraße, in dem ein großer lichtgeschmückter Tannenbaum die Weihnachtsstimmung noch einmal aufleben ließ, hat gestern abend der Männergesangsverein „S i l d a“ seine Weihnachtsfeier veranstaltet. — Leise und doch mächtig von fröhlichen Männerstimmen ertönte aus dem Hintergrunde das alte Weihnachtslied von der stillen, heiligen Nacht; der Vorhang hebt sich und uns bietet sich ein prächtiges Bild, das Bild von der Nacht in Bethlehem, symbolisiert im deutschen Walde. So begann das Fest. Man muß gesehen, mit wieviel Geschick eingeleitet. Ein zweites Weihnachtsbild folgte, zu dem Frau Dieckel-Süttel im Sopran solo ein Weihnachtslied sang. Des weiteren zeigte der Chor unter seinem temperamentvollen, schneidigen Dirigenten Herrn Herrn St i l l g e r, was er zu leisten vermag. Der laute Beifall der zahlreichen Zuhörer war die beste Kritik dafür. Bräutigam war auch ein Duett aus Lörbings Oper „Waffen-Schmied“, von Frau Dieckel-Süttel und Herrn Stiller gesungen. Auch der Humor kam zu seinem Rechte, durch Comiquevorträge, ein humoristisches Terzett und einen kleinen Schwan, der große Heiterkeit entlockte. Es folgte noch eine Weihnachtsverlosung, bei der zahlreiche Rechtsgewinner die wenigen Glücklichen benutzten, die ein Gewinnlos gezogen. Endlich dann, es war schon nach Mitternacht, begann der Ball, der den Festteilnehmern noch manches schöne Stündchen werden ließ.

Das Aufrieren der Wasserleitungen ist bei der jetzt herrschenden Kälte leicht zu befürchten. Um solches zu verhüten, empfiehlt es sich, in allen Räumen, welche von Leitungen durchzogen werden, die Fenster namentlich während der Nachtzeit geschlossen zu halten. In allen der Kälte besonders ausgesetzten Gebäudeteilen bietet die Umhüllung der Röhren, Ventile etc. mit schlechten Wärmeleitern, wie Schlackenwolle, Jute Wollzeug, Filz oder Holz einen empfehlenswerten Schutz gegen das Einfrieren. Wo auch dieses Mittel nicht ausreicht, wird es notwendig, während der Nacht das Hauptdurchgangsventil zu schließen und die Hauptleitung im Innern des Gebäudes abends zu entleeren. Vor dem Wiederauflassen des Wassers am Morgen ist das Entleerungsventil sorgfältig wieder zu schließen.

Weitere Mobiliarfälle. Wenn man die Viste der Mobiliarfälle liest, die eine ständige Rubrik an dieser Stelle bilden, dann muß man unwillkürlich zu dem Resultat kommen, daß das Mobiliar doch ein gar gefährlicher Sport ist. Wir wollen nun nicht Grau in Grau malen, aber soviel steht fest, daß zu keiner anderen Zeit die Unfallchronik so stark angewachsen ist, wie seit den paar Tagen, wo das Mobiliar im Gange ist. Wir wollen gewiß nicht fröhlichen Mobiliar den Genuß verargen, aber etwas mehr Vorsicht — denn einen Schaden muß doch die Sache schließlich haben — soll ihnen doch geraten sein. — Gestern vormittag gegen 10 Uhr sauste am Chausseebau der 23 Jahre alte Kaufmann Heinrich W o b e l, Rheingauerstraße 8 wohnhaft, mit seinem leichten Schlitten gegen eine Telegraphenstange, derart, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem Paulinenstift. Auf derselben Mobiliarbahn erlitt gestern nachmittag der 48 Jahre alte Schreiner Emil G l i e r i c h, Schornsteinstraße 36 wohnhaft, eine Unterkieferverletzung, die seine Unterbringung im Krankenhaus notwendig machte. Am Waldbühnen verunglückte gestern nachmittag gegen 5½ Uhr der 25 Jahre alte Schreiner Wilhelm B o t h s, Feldstraße 28 wohnhaft. Er wurde an der rechten Körperseite und am rechten Unterarm erheblich verletzt. Die Sanitätswache mußte ihm einen Notverband anlegen und ihn nach dem Städtischen Krankenhaus bringen. — Dies nur die Unfälle, die durch sofortige Inanspruchnahme der öffentlichen Hilfe bekannt geworden sind. Wie viele leichtere Unfälle mögen sich noch ereignet haben? Auf der Mobiliarbahn der Kurverwaltung am Teufelsgraben sollen sich allein am Samstag nachmittag acht Unfälle ereignet haben, wobei nach privater Mitteilung in einem Falle ein 15jähriger Schüler einen Beinbruch, seine 17jährige Schwester eine Gehirnerschütterung erlitt. — Die Opfer eines sonst so gesunden, Körper und Geist erfrischenden Sports!

Nach tritt der Tod. Plötzlich infolge eines Schlaganfalles verschied gestern vormittag 11 Uhr der Arbeiter Wilh. B o r i s c h, Adlerstraße 50 wohnhaft. Der so plötzlich Verstorbenen war Kriegsveteran aus dem Feldzuge 1900 und 1870—71.

Das Lebensmilde Dienstmädchen. Aus Lebensüberdruß trank heute vormittag das im Hause Ellenbogengasse 11 bedienstete Dienstmädchen Regina Klinger Salzsäure. Die Sanitätswache brachte das Mädchen, das hoffentlich wieder hergestellt wird, nach dem städtischen Krankenhaus.

Von der Straße. Am Samstag Spätnachmittag wurde der 61 Jahre alte Krankenpfleger Robert K a p p s, Weichstr. 27 wohnhaft, an der Gasse Rüderberg und Schachtstraße von Krämpfen befallen. Die Sanitätswache brachte den Unglücklichen nach dem städtischen Krankenhaus.

Durch Explosion einer Lampe entzündet gestern abend gegen 7½ Uhr im Hause Schützenpoststraße 2 ein Zimmerbrand, bei dem Tisch, Fensterbekleidung etc. von den Flammen ergriffen wurden. Die herbeigerufene Feuerwache löschte den Brand in kurzer Zeit.

Ein Raminbrand entzündet in der Nacht zum Sonntag im Hause Lugenburgplatz 5. Die Feuerwache rückte herbei und befeitigte nach längerer Arbeit jede Gefahr.

Ein kleiner Zimmerbrand rief die Feuerwache am Sonntag morgen nach dem Hause Balkmühlstraße 7. Die Wache hatte nur kurze Zeit zu tun.

Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag nach dem h. Polizeirevier gerufen. Der 25 Jahre alte Kellner Knöchel aus Weh. zurecht in der Berge zur Heimat wohnhaft, war von Krämpfen befallen worden. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Kaiser-Panorama. In gewohnter lehrreicher Abwechslung bietet uns das Institut für diese Woche eine interessante Wanderung durch das Riesengebirge und zwar sind es Landschafts- und Gebirgsgeraden aus der Adersbach und Wiedelsdorfer Gegend und solche aus der Grafschaft Glatz mit den herrlichen Bergsagen Schloß Camenz, Grafenort, Ratzen und Ederdors und den berühmten Kurorten Reinerz, Görbersdorf; insbesondere werden wir auch mit dem dem Vergelt „Käbezoll“ geweihten Punkten bekannt gemacht. In Abteilung 2 verkehrt uns das Panorama in seinen Wäldern nach Zentral-Asien, nach dem unter russischer Herrschaft stehenden Turkestan. Gleich einer Reise auf der transsibirischen Bahn fahren wir von Astrachan am Asch Meer nach Buhara, der Residenz des Emir. Die außerordentlich natürlichen Farbenwiedergaben des vielseitig Gebotenen geben uns ein getreues malerisches Spiegelbild aus einer uns nur wenig bekannten Welt.

Die Mobiliarbahn am Restaurant Bahnhofs ist eröffnet.

* **Kgl. Schauspiele.** Herr A. Alvarez, der bekannte erste Tenor der großen Oper zu Paris, ist von der Intendantur der Kgl. Schauspiele zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden, welches am 23. ds. Mts. stattfindet; hierfür wurde die Oper „Samson und Dalila“ vereinbart, in welcher der Künstler als Samson auftreten wird.

* **Walhall-Theater.** „Silbersteins Flitterwochen“ werden des großen Erfolges wegen den Spielplan noch einige Tage beherrschen. — Am Mittwoch nachmittag kommt als Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ zur Aufführung.

* **Eisbahn Kurhausweier.** Die Kurverwaltung veranstaltet, entsprechende Witterung vorausgesetzt, morgen Dienstag von 3½ bis 5 Uhr Konzert auf der Eisbahn des großen Kurhausweiers und am Mittwoch ebenfalls von 3½ bis 5 Uhr Konzert und abends ab 7½ Uhr großes Eisfest, bestehend aus Konzert und großer Illumination. Morgen Dienstag kostet das Betreten der Eisbahn 50 Pfg. für den ganzen Tag.

* **Die Temperaturverhältnisse in der Post-Schalterhalle** an der Rheinstraße sollen jetzt durch Andringung eines selbsttätigen Türschließers am Eingang gemildert sein, da nun die kalte Zugluft weniger Eingang findet. Die Schalterhalle soll jetzt vormittags 10 bis 11 Grad zeigen. Auch heißt es, daß die Heizkörper untersucht werden. Die Post sorgt demnach für Abhilfe.

* **rml. Wiesbadener Bahnverkehr und die heftige Kälte.** Ein dringlicher Antrag des Abg. der 2. heftigen Kammer Dr. Krenn betrifft die Umleitung des Güterverkehrs von Rombach bei Mainz nach dem Niederrhein über die rechtsrheinische Linie über Wiesbaden. Er führt aus, daß jährlich über 300 Waggonsladungen Frühlingsgut nach den Städten am Niederrhein gingen, die bisher linksrheinisch über Köln liefen und rechtzeitig morgens zum Marktfang am Bestimmungsort eintrafen, während sie jetzt rechtsrheinisch über Wiesbaden etc. laufen und dadurch meist 5 bis 6 Stunden später ankommen, wenn der Markt längst vorbei ist. Die linksrheinischen Händler beziehen daher ihren Bedarf aus Holland, da von dort die Waggons früher eintreffen. Ebenso ging es mit vielen anderen Erzeugnissen Rombacher Kultur. Schleunigste Abhilfe durch Rückkehr zu der früheren linksrheinischen Verkehrsleitung sei daher dringend geboten.

* **Verpflichtung dysopastischer Kinderwertigkeiten beim stenographischen Unterricht.** Ueber dieses Thema hält in der Stenographie-Schule (Rheinstraße-Schule) Dienstag, 7. Januar, abends 8½ Uhr anfangend, Herr Lehrer S. Paul einen Vortrag. Besucher der Stenographie-Schule und des Stenographischen Stenographenvereins sowie Gäste haben freien Zutritt.

* **Ins Herz gestochen** wurde gestern abend gegen 8 Uhr der 18 Jahre alte Wetterbeobachter am Physikalischen Verein in Frankfurt von einem Unbekannten. Der äußerst gefährlich Verletzte wurde nach der Rettungswache und von da, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden war, nach der Klinik verbracht. Hier wurde er sofort einer Operation unterzogen. Sein Befinden war am späten Abend befriedigend.

Öffentlicher Wetterdienst

Stenographische Weiburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom abend des 6. Januar bis zum abend des 7. Januar:

Morgen trübe mit Niederschlägen, mäßige südwestliche Winde, tagsüber Lauwetter, Witterungsumschlag.

Genaues durch die Wetterwarte Wetterkarten (monatlich 50 Pfg.), welche täglich in unserer Expedition ausbezahlt werden.



Briefkasten

An den Herrn — H. Referenten. Es scheint, Sie sind aber noch sehr naiv! Wenn Sie in Ihre „Literaturauszüge“ Geschäftsfontenez-Politik gegen den „General-Anzeiger“ hineinbringen wollen, dann lassen Sie die Schreibübungen wenigstens vorher von älteren Leuten durchlesen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man in Ihnen einen 17jährigen Jüngling vermutet, der zu großen Hoffnungen berechtigt. Zur Strafe müßten Sie aber eigentlich hundert Mal niederschreiben: „Ich will's nicht wieder tun!“

M. F. Bei Beendigung des Lehrverhältnisses hat der Lehrer dem Scholungslehrling ein schriftliches Zeugnis über die Dauer der Lehrzeit und die während dieser erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, sowie über sein Betragen auszustellen. Auf Verlangen des Lehrlings hat die Polizei das Zeugnis kosten- und stempelfrei zu beglaubigen.

H. J. 306 Gewiß ist unter diesen Umständen eine Scheidung möglich. Stellen Sie diesbezüglichen Antrag bei dem Gericht.

M. W. 100. Sie brauchen erst dann die Wohnung durch Mietlustige besichtigen zu lassen, wenn die Kündigung konstat, also bei vierteljährlicher Kündigung erst vom 1. Januar 1908 ab bis zu Ihrem Weggang. Etwas anderes ist es, wenn Ihr Mietvertrag eine abweichende Bestimmung hierüber enthält.

M. B. Der pekuniäre Unterschied des Einjährigendienten, des beim Train und reitender Artillerie beträgt etwa 1000 Mark. Bei Train und Feldartillerie betragen sie allermeistens 2300—2700 Mark, bei der reitenden Artillerie und der Kavallerie mindestens 3400—3600 M. — Die übrigen Unterschiede ergeben sich aus der Verschiedenheit der Waffengattungen, der Garnisonen u. dergl.

Bürger aus Weibach. Die Gemeindeverwaltung ist berechtigt, ein diesbezügliches Ortsstatut nach Beschluß der Gemeindevertretung zu erlassen. In Gemeinden, wo diese Einrichtung nicht besteht, werden die hierdurch entstehenden Kosten aus der Gemeindefasse bestritten und fallen mithin den Steuerpflichtigen zur Last. Das eine wie das andere Verfahren ist zulässig.

Abonnent R. M. Da Sie beim Wohnungswechsel mit der Mietzahlung im Rückstande waren, war der Vermieter berechtigt, Gegenstände, welche der Pfändung unterworfen sind, in seinem Besitz zu nehmen, da ihm hierauf ein gesetzliches Pfandrecht zusteht. Hat Ihre Frau den Mietvertrag mit unterzeichnet, so erstreckt sich das Pfand- und Zurückbehaltungsrecht auch auf die Ihrer Frau gebührenden Gegenstände. Ob die vom Vermieter zurückbehaltenen Sachen der Pfändung unterworfen sind, läßt sich ohne genaue Angaben nicht feststellen. Gesetzlich sind Kleidungsstücke

und Wäsche, soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Schuldners unentbehrlich, der Pfändung nicht unterworfen. Liegt dieser Fall vor, so müssen Sie, falls der Vermieter die Sachen freiwillig nicht herausgibt, bei Gericht Klage auf Herausgabe erheben.

In Zeiten

der Ernährung während des Winters, beim Gehen, bei Kälte, bei Überanstrengung, Müdigkeit und Schwächegefühl nach Anstrengungen in

Scotts Emulsion



aus Reibem mit Salz- und Natron-Emulsionen ein vorzügliches Kräftigungs- und Nährmittel, das selbst dem schwächsten Mann leicht verdaulich ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Aktion mit unserer Schokolade (Bilder mit dem Porträt Scotts & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.)

Bestandteile: Reiner Fischlebertran 1000, prima Glycerin 500, unterphosphorigsaure Salze 40, unterphosphorigsaure Natron 20, Zucker 100, Traganth 10, feinstes Öl 50, Gummi arab. 20, dek. Wasser 1200, Alkoh. 100, Glycerin aromatisches 500, mit Salz, Mandel- und Vanillinöl je 2 Tropfen.

Erstarrt in Eis ruhn Strom und Bäche

und Wintervergnügen aller Art, Schlittenpartien, Eislauf, Bälle und Kränzchen nehmen den Menschen in Anspruch. Wie viele aber bezahlen solch ein Vergnügen mit Tagen schweren Unbehagens, weil sie unvorsichtig waren, weil sie sich erkälten und dann nicht gleich die rechte Abwehr gebrauchten? Wer wirklich das Malheur hat, erkaltet von solch einem Vergnügen heimzukommen, der nehme gleich ein paar Flaschen Scotts Mineral-Bastillen — sie werden ihm die besten Dienste leisten. Sie sind zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Pfg. die Schachtel.



Letzte Telegramme

Katastrophe auf der Nobelbahn.

Cronberg, 5. Jan. (Privattelegr.) Auf der neuen Nobelbahn in der Nähe von Cronberg ereignete sich heute abend ein schwerer Unfall. Zwei Rodler stürzten vom Schlitten, wobei der eine einen Schädelbruch davontrug, während der andere ein Bein brach.

Zur Allensteiner Mordaffäre.

Berlin, 6. Jan. Zu dem Allensteiner Mord wird dem L. A. noch gemeldet, daß Frau von Schönebeck bezüglich ihres geistigen Zustandes erblich belastet sein dürfte. Ihr Vater, der in Götting allgemein wegen seiner Haare der schwarze Lüders hieß, im Gegensatz zu seinem Bruder, den früheren Abgeordneten, den man den roten Lüders nannte, ist im J. 1894 gestorben.

Berlin, 6. Jan. (Privattelegr.) Der Berl. Lokalanzt. meldet: Als Nachfolger Joseph Joachim's wurde Professor Marteau vom Genfer Konservatorium an die Berliner Hochschule für Musik berufen.

Berlin, 6. Jan. Der Anlauf der „Times“ durch Harmsworth verlautet: „Sollte Harmsworth der neue Leiter des Blattes werden, so würde in der „Times“ der alte Faden weiter gesponnen werden und wahrscheinlich sogar noch eine Nummer größer.“

London, 6. Jan. Aus Tanger wird berichtet: Infolge Geldmangels zum Ankauf von Lebensmitteln für die Gefangenen ersuchte der Pascha der Stadt die Jollverwaltung um einen Vorschuh. Als dieses Gesuch abschlägig beschieden wurde, setzte der Pascha die meisten Gefangenen in Freiheit.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftsliches: Carl Röhl, beide in Wiesbaden.

Bel

Magen- u. Darm-Leiden

wird

Kasseler Hafer-Kakao

als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Auszug aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 6. Januar 1908

Geboren: Am 29. Dezember dem Tagelöhner Theodor Grün e. L., Anna Rhodora. — Am 1. Jan. dem Tagelöhner Johann Schmitt e. S., Heinrich. — Am 5. Januar dem Zimmermann Karl Ernst e. L., Elisabeth. — Am 26. Dezember dem Händler Josef Gatterer e. S., Israel. — Am 30. Dezember dem Schlossergehilfen Wilhelm Vergentha e. L., Frieda Georgine. — Am 1. Januar dem Kaufmann Wilhelm Göder e. L., Gertrud Katharina Elisabeth. — Am 31. Dezember dem Infanteriegehilfen Heinrich Schön e. S., Heinrich. — Am 1. Januar dem Tagelöhner Anton Helm e. L., Anna. — Am 1. Januar dem Herrnschneidermeister Georg Matthäi e. L., Sofie. — Am 28. Dezember dem Antscher Paul Bredemann e. S., Hans Adolf Peter. — Am 1. Januar dem Händler August Frohn e. S., August. — Am 1. Januar dem Dekorationsmaler Robert Beder e. L., Hil-

degard Maria Helene. — Am 1. Januar dem Schriftföhrer Adolf Goldhauer e. S.

Gestorben: 3. Januar Helene geb. Künzel, Witwe des Musikers Philipp Verlaue, 62 J. — 5. Januar Glasergehilfe Wilhelm Bösch, 64 J. — 5. Januar Anna, L. des Müllers Jakob Müller, 1 M. — 5. Januar Paul Schreiner, 2 M. — 5. Januar Oskar, S. des Tapezierers Richard David, 6 J. — 6. Januar Privatier Jakob Reiper, 62 J. — 5. Januar Zahlmeister a. D. Georg von Burtheld, 51 J. — 5. Januar Dienstmädchen Margarete Gotthardt, 55 J. — 4. Januar Vertha, L. des Tagelöhners Martin Seideder, 1 J. — 5. Jan. Rentner Hermann Jan Pfl. Stem aus Boes in Holland, 52 J. — 5. Jan. Rentnerin Katharine Riquel, 66 J. — 5. Januar Otto, S. des Maurers Wilhelm Urban, 2 M.

Königliches Standesamt

Telefon 629. **Fritz Jung,** Telefon 629. Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei, direkt Einbaltung der eist. Bahn „Unter den Eichen“. Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form. Figuren aus Marmor u. Bronze. Äschen-Urnen. Renovationen etc. 334



Alle Drucksachen

liefert in kürzester Frist in sauberster Ausführung u. zu billigsten Preisen die

Druckerei des WIESBADENER

General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Geschäftsstelle: Mauritiusstr. 8.

Rotationsdruck von Massenaufträgen.

Telephon 199.

und Briefen in jeder Preislage. 785 Genaue Bestimmung der Blätter kostenlos. C. Hahn, (Aut. G. Krieger), Optiker Langgasse 8.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

!! Der Jahresbericht der Reichsbank spiegelt die höchst kritische Anspannung des deutschen Geldmarktes wider, die eine Steigerung nicht mehr zuläßt. Indessen lassen die Bewegungen der letzten Wochen, die Geldverleierung, die inzwischen im Auslande eingetreten ist, erhoffen, daß nun die Rückflüsse härter sein und eine allmähliche Besserung eintreten werde.

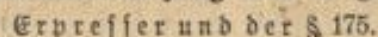
Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter Börse

mitgeteilt von der Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse, 11.

Anfangs-Kurse vom 4. Jan.	
Deutsche Bank	228.30
Disconto-Kommandit-Ant.	169.50
Dresdener Bank	137.70
Schaffhausen'sche Bk.	134.10
Darmst. Bank	125.60
Baltimore	83
Canada	165.30
Prinz Heinrich	153.50
Hansa	27.60
Lombarden	104.80
Nordd. Lloyd	116.20
Pakettfahrt	215.60
Laura	54.50
Dortmunder Union	191.50
Bochumer	168.60
Phönix	185.30
Gelsenkirchener	194.40
Harpener	204.60
Eschweiler	163
Rheinthal	91.50
Rheinmetall	199.50
Edison	124
Luhmeyer	407.90
Chem. Albert	121.70
Germania Comm.	

Privatdiskont 5 1/2 %



Restaurant Mutter Engel. Sämtliche Säle prächtig renoviert!

Täglich frische Hummern, Austern und Caviar.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Januar 1908, mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungstafel, Kirchgasse 23:
1 Fagel, 1 Schränkchen, 1 Bücherschrank, 1 Federrolle
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 6. Januar 1908.
Schweighöfer, S. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. und Samstag, den 11. Januar cr., nachmittags 3 Uhr, werden im Versteigerungstafel, Gleichstr. 1:
verschiedene Mobilien
öffentlich zwangsweise gegen bare Zahlung versteigert.
Schramm Vollziehungsbeamter.
4863

Bekanntmachung.

Behufs Zurückstellung vom Militärdienste haben sich diejenigen jungen Leute, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste sind und in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, d. h. im Jahre 1888 geboren sind, bei der Kriegskommission hieselbst, Friedrichstraße 17, Zimmer Nr. 33, zu melden.

Die Meldungen haben innerhalb der Zeit vom 8. Januar bis 15. Februar d. Js. zu erfolgen und ist dabei der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste vorzulegen.

Veräumnis dieser Meldung hat gemäß § 26 ad 7 der Wehrordnung eine Verurteilung wegen Verstoßes gegen die Melde- und Kontroll-Vorschriften zur Folge.

Wiesbaden, den 2. Januar 1908.

Der Kriegskommission Wiesbaden (Stadt).
v. Schenk.

4849

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdienste noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Nur an die mit der Zwangsversteigerung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1908.

4867

Der Magistrat.

Städtische höhere Mädchenschule.

Anmeldungen für die Schulanfänger am Schloßplatz und in der Dogheimerstraße nimmt der Unterzeichnete bis zum 18. Januar einm., 11-12 Uhr vormittags in seinem Amtszimmer, Mühlgasse 2, entgegen. Dabei sind Geburts- und Impfschein bezw. das Zeugnis von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

4900

Der Direktor:
Dr. Hofmann.

Altisraelitische Kultusgemeinde

Da die auf den 5. cr. einberufene Generalversammlung beschlußunfähig war, wird unter Hinweis auf § 14 des Gemeindestatuts eine zweite

Generalversammlung

auf Mittwoch, den 15. cr., abends 8.30 Uhr, mit der gleichen Tagesordnung anberaumt.

Wiesbaden, den 6. Januar 1908.

4901

Der Vorstand.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

(Wiesbadener Blumenorden).

Donnerstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr, im Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15:

IV. Vortrag

Max Beyer, Schriftsteller:

- Bismarcks Humor,
- Eigene preisgekrönte und andere Dichtungen.

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. — Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 3 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz oder Galerie 1 Mk. Schülerkarten 50 Pf., sind in den Buchhandlungen von Jurany & Hensel, Moritz und Münzel, Noertershauser, Roemer u. Stadt, der Musikalienhandlung von E. Schellenberg, Grosse Baggstrasse, sowie abends an der Kasse zu erhalten. 4868

Restaurant Hopfenblüte, Körnerstrasse 7.
Morgen Dienstag:



Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

A. Eppler.

4877

Rodelbahn eröffnet!

Bahnholz.

Telephon 432. 143 Telephon 432.

Reichshallen Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Seppel Girglbauer, der G'scheerte,
sowie

das übrige brillante Programm. 4874

Zeichnungen auf die neue, bis 1918 vierprozentige

Preußische konsol. Staatsanleihe

zum Emissionskurse von 98.50 ⁰/₁₀ werden bis spätestens 13. Januar 1908 provisorisch entgegengenommen von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft.

Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

4875

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann und meines Kindes Vater

Herr Wilhelm Botsch,

Glasergehilfe

plötzlich am 5. d. M. verstarb.

Frau Botsch u. Kind.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8., nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 4864

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen,

in allen Größen und Preislagen 6004

J. Hertz,

Langgasse 20.

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telephon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins. 5973

Sarg-Lager

Jacob Keller jun., Walramstr. 32

Telephon 3824.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für die reichen Kranzspenden, besonders dem Herrn Pfarrer Grell für die Grabrede sage ich meinen herzlichsten Dank. 4897

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Charlotte Klärner, geb. Höhlert.

Wiesbaden, den 6. Januar 1908.

4862
Für
Kenner!

Gelegenheitskauf! Wer schöne, elegante und dauerhafte Stiefel für Herren, Damen u. Kinder in neuester Fassung, in Chevreau, Vorkaff, Kalb- und Wildleder, zu wirklich billigen Preisen kaufen will, der bemühe sich bitte nur nach

Neugasse 22, 1. St., kein Laden.

Pianos

Flügel, Harmoniums, prämiert, von un-
übertroffener Qualität und seltener Preis-
würdigkeit liefert direkt an Private auch gegen
Raten oder monatlich

15 Mark

an überall franko hin. Langjährige Garantie. Katalog gratis.
W. Müller, Pianofabrik Mainz, Mühlenthr. Gegr. 1843. Telefon 1421.



Möbeltransporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

— Verpackung. — Aufbewahrung. —

Speditionen aller Art.

Passagiergut. — Zollabfertigung.

Waggonladungen. — Lastfuhrwerk.

Eigene Lager- u. Umladehalle mit Geleisaneilug.

Eigenes massives Lagerhaus zur Aufbewahrung von
Koffern, Möbeln etc.

Vertretung der Hamburg-Bremer Afrika-Linie,
Bureau und Lagerhaus: Adolfsstraße 1, an der Rheinstr.

Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden.

G. m. b. H.

1111

Telephon 872.

Telegr.-Adr. „Prompt“.



Noch ist es Zeit,

die Vorteile auszunutzen, welche Ihnen
durch Anschaffung meiner berühmten
„FRANKLIN“

Schnellschreibmaschine
mit siebth. Schrift, einf. Umschaltg. zu
nur nur Mk. 235 geboten werden. Das
neue Modell ist d. Vollkommenste, was

existiert. Gewährtes, leichtgehendes System. Weltbekannte
Garantie.

Schreibmaschinenhaus Stritter,

14 Röderallee 14.

„UNDERWOOD“-Niederlage und Lehr- und Miets-Institut
Gegenbehaltskäufe aller Systeme. 1667



Hosenträger

Portemonnaies

7666 billig

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10.

Kaiseroel

(nicht explosibles Petroleum)

ist das

beste aller Leuchtöle.

Kaiseroel

brennt auf jeder Petroleum-Lampe u. ist ferner ein
hervorragendes Material

zur Speisung von Petroleum-Öfen u. Petroleum-
Kochmaschinen.

Garantiert echt zu haben in sämtl. besseren
Kolonialwaren-Geschäften.

Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt,

Wiesbaden, Kircgasse 34. 8483



Uhren u. Goldwaren

in grosser Auswahl
zu den billigsten Preisen.

H. Theis, Uhrmacher,

Wiesbaden,

1205

4 Moritzstrasse 4.

Die Inventur-Verkaufstage

haben heute begonnen

und bieten durch **eine ganz ausserordentliche Preisherabsetzung**, teilweise bis zur Hälfte, für

Fertige Konfektion und Stoffe

die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres.

Der Verkauf dauert
nur wenige Tage.

J. Hertz
Langgasse 20.

4893

Nachtrag

Vermietungen

Mittelbeckstr. 8, schöne 2-Zim.-
Wohnung Vorder- u. Hinterb.
zu vermieten. 4847

Seerodenstr. 24, Bld. 1. mod.
3-Zimmer-Wohnung zu verm.
Näh. Bld. 1. r. 4852

Stückerstr. 26, 1. St. 3 Zim.,
Küche, Keller, Mansarde per
1. April zu vermieten. Näh.
Bld. 1. r. 4906

Höckerstr. 39, 3-Zim.-Wohnung
zu verm. 4899

Höckerstr. 39, 2-Zim.-Wohnung
zu vermieten. 4898

Karlstr. 38, Bld. 3 Zim. und
Küche zu verm. Näh. Bld.
part. 4879

Dohheimerstr. 122, im Bld.
u. Hinterhaus, sch. 2-Zim.-
wohn. von 280 Mk. zu ver-
mieten. 4885

Höckerstr. 33, Bld. schöne fl.
Dachwohnung, gleich oder spät.
Näh. Bld. 1. r. 4904

Kellerstr. 3, 1. St. 2-Zim., 2
Zimmer, Küche, Abkühlung, auf
gleich oder später, monatl. 22
Mk. Näh. Bld. p. 4895

Mittelbeckstr. 12, 1. 3 Zimmer
und Küche mit Balkon zu ver-
mieten. 4890

Höckerstr. 7, Laden, mit 2
Zimmer u. Küche auf gleich
oder später zu verm. 4889

Höckerstr. 11, schöne Wohnung
2 Zimmer, Küche u. Subsch.
auf 1. April zu verm. 4887

Jahnstr. 16, Bld. 1 Zim. u.
Küche auf sofort zu verm. Näh.
Bld. 1. r. 4878

Dohstr. 17, 1 Zimmer, Küche
und Keller (im Abkühlung, Bld.)
auf sofort zu verm. 4881

Stückerstr. 63, sch. möbl.
Zimmer, pro Woche 4 Mk.
zu vermieten. 4888

Stückerstr. 27, Bld. 1.
möbl. Zim. zu verm. 4848

Dohheimerstr. 122, Bld. 1.
oder Lagerraum für 100 Mk.
zu vermieten. 4886

Mittelbeckstr. 12, 1. Stallungen
für 2 Pferde, Remise u. Futter-
raum, ebenso für 1 Pferd und
Waschenbierkeller zu verm. 4891

Höckerstr. 20, 1. Laden im
Ladenzimmer, in welchem 7 J.
Schneiderei betrieben, ander-
weitig zu vermieten. 4873

Näh. zu erfahren zwischen 2
u. 4 Uhr.

Offene Stellen

Friseurgehilfe sofort gesucht.
S. Simon,
Neugasse 16.

Ein tüchtiger gut empfohlener
Milchkutscher

geht 4896
Milkstr. 12, Bld. 1. r.

Zum 1. Februar oder früher
wird für einen ruhigen Haushalt
von 3 erwachsenen Personen eine
einfache feinstädtische

Köchin

und ein Hausmädchen, welches
Bügel und Feinwaschen kann,
geh. Gute Zeugnisse u. evangel.
Konfession sind Bedingung. Nur
solche mög. sich vorstellen: 4883

Kaiser-Friedrich-Ring 37, 1.
Junges feines

Mädchen

für kleinen Haushalt zum 15.
Januar gesucht 4909

Näh. Stückerstr. 1, p. L.

Kapitalien

1000 Mk. auf 2 Jahre zu
leihen gesucht von pünktlichem
Bismarckstr. 16, 1.

Gest. Off. A. J. 4854 an die
Exp. d. Bl.

Geld

diskret, direkt v. Kap. bequ.
Näh. beschafft nachweislich
H. Blüher, Wiesbaden.

Dohheimerstr. 32, part. 4895
zu spr. v. 8-8 u. Sonnt. vorm.

2. Hypothek von Mark
18000 per gleich gef. Feld-
gerichtl. Lage ist Mk. 102 000 u.
die erste Belastung Mk. 60 000.
Off. bitte sende man u. S. F.
4872 an die Exp. d. Bl. 4872

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

8000 Mk. auf gute 2.
Hypothek 65%, der Lage auf
Land, Geschäftshaus mit Keller
u. Weinbergen von pünkt-
lichem Bismarckstr. 16, 1.
gekauft. Näheres zu erfahren
unter A. B. 100 in der Exp.
dieses Blattes. 127

Wasche



Probefläschchen nur 20 Pf.

Flüssig, reinlich,
praktisch, billig.

Anwendung wie Kopfwäsche-
pulver! 144

Zu haben in den Apotheken,
Drogerien, Seifen-, Parfümeries
u. besseren Friseurgeschäften

Wo kaufen wir Möbel!

Wenn Sie billig kaufen wollen,
gehen Sie Bismarckring 2.

Eigene Werkstatt. Lieferung
frei. 4899

An auf von Herren-Modern und
aller Art

Schuhwerk

Sohlen und Gled

für Damenstiefel 2.- bis 2.20

für Herrenstiefel 2.70 bis 3.-

Reparaturen schnell u. gut.

Pius Schneider, Bld. 1. r. 4892

Kurhaus-

Maskenbälle

Welche durchaus gebildete,
lebenslustige, feine, junge Dame,
auch junge Witwe, würde sich
einem Herrn zu gemeinschaftlichem
Besuch der Kurhaus-Maskenbälle
anschließen?

Bei Beantwortung mit. Chiffre
A. B. 4882 an die Exp. d. Bl.
Bitte vorheriges Rendez-vous
angeben. Diskretion zugesichert.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Januar 1908, nachmittags
4 Uhr, werden im hiesigen Pfandlokal Kirchgasse 23:

1 Büfett, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Spiegelkonjone
u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 6. Januar 1908.

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher

Herderstraße 7.

4910

Bekanntmachung.

Am 7. Januar cr., mittags 12 Uhr, werden im
Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:

1 Tisch, 3 Vertikals, 1 Trumeau, 4 Kleiderchränke, 5
Sophas, 4 Kommoden, 1 Pfeilerstuhl, 3 Plüschdivane,
5 Nähmaschinen, 2 Spiegelchränke, Schreibsekretär,
Eisenschrank, verschiedene alte Kleidungsstücke,
Bügelosen mit Eisen, Gasluster, Firmenschild-
er, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Polsterstuhl, 1 Schreibtisch,
1 Bett, Schlaffsofa, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibpult, 1
Kopierpresse, 1 Ladenschrank u. s. w.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung ver-
steigert. Die Versteigerung der festgedruckten Gegenstände
findet bestimmt statt. 4902

Siellaff, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Januar cr., vormittags
11 Uhr, versteigere ich in der Nähe des Güterbahnhofes,
Dohheimerstraße:

1 noch gut erhaltener Doppelspanner-Wagen

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 6. Jan. 1908.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

4911

Der Gluchlinienplan

zur Festlegung einer 4 Mtr. breiten Straße am Schulplatz
in der Vehrstraße ist durch Magistrats-Beschluß vom
4. Januar cr. gem. § 8 d. H.-Ges. v. 2. 7. 75 förmlich
festgelegt worden und wird vom 8. Januar cr. ab weitere
8 Tage im Rathaus 1. Obergeschoß, Zimmer 38 a, während
der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.
Wiesbaden, den 4. Januar 1908. 4908

Der Magistrat.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.



Ist ein echter alter
Weinbrand Cognac
erzeugt aus edlen
erlesenen Weinen
der Charente.

Brennholz-Abschlag!

1 Zentner Altsche 120,
1 Zentner fein gespaltenes 220.
Anzündholz

4752 **H. Carstens, Zimmermeister.**

Blutwein.

Für Blutmarme und Magenranke empfehle
meinen gut bekömmlichen Heidelbeerwein 1/2, Flasche
65 Pf. 7864

Carl Hattmer, Obstweinkellerei,
Dagheimerstraße 74. Rheinstraße 73.

Im Auftrage zu verkaufen:

1 sehr gutes schw. Piano (Steinweg), 1 dito (Dahler,
Stuttgart), 1 Eichen-Bücherregal, Pfeilerpiegel mit Konsole,
Wasser in Eichen u. nussb. Spiegel- und Kleiderschränke,
Betten, Deckbetten, Kissen, Kasten, Vorhänge, Portieren, Stühle,
Teppiche, Linoleum, Läufer, Badkommoden, Nachttische,
2 Ausziehtische, 10 sehr gute Wirtstische, 1 Nähtisch,
Etagere, schwarze Salonstühle, Spielisch und Paravent,
1 kompl. Eichen-Esszimmer, einzelne Divans,
Sofa, Ottomane, Sessel, verschiedene Herren-Schreibtische in
Eichen u. nussb., 1 Tischpinn-Schreibpult, fast neu, 2 Haus-
telefone, 1 Korkmaschine, 1 Kaffeezerren, 1 fast neue
Strickmaschine, 3-4 und 5-st. Läufer, verschiedene sehr
schöne Delgemälde und verschiedenes mehr durch 4809

Adam Bender,

Auktionator,

Bleichstraße 2.

Telephon 1847.

Konzerthaus Deutscher Hof

Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.

Vom 1.-31. Januar 1908:

Täglich Konzert

des Harzer Damen-Orchester.

Dir.: Carl Ernst. 4537

Antonie Bloem.

Gesangunterricht. Solo und Ensemble.

Außerdem: Rhythmische Gymnastik u. Sollege nach Methode
von Prof. Jacques-Dalcroze, Genf, in gemeinschaftl. Stund. pro
Quartal 20 Mk. (bei 1 1/2 Std. wöch.)

Anmeldungen: Große Burgstraße 7, 3.

Sprechstunden: 9-10 Uhr vormittags. 4659

Das Ideal jeder sparsamen Hausfrau ist

„Die Ertelplatte“

sie erspart 30-40 % an Brennmaterial.
Hauptniederlage Wiesbaden, Dreizeidenstraße 10,
und in fast allen Haushaltungs-Konsumgeschäften. 186

Die kluge Hausfrau weiß, daß der Kuchen nur mit frischem
Backpulver gut gelingt.

Germania-Backpulver

Wird das bekömmlichste, wohlgeschmeckteste Gebäck, bei leichtester An-
wendung. Paket 10 Pfg., 6 Pakete 50 Pfg., stets frisch dazu er-
proben Rezept gratis beim Fabrikanten

Apotheker **C. Portzehl, Germania-Drogerie,**
3692 Rheinstraße 55.

Baupumpen

aller Art sind billig zu verkaufen

3182

Sedanstraße 3.

Jodella

(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran
Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetit-
anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer
Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Er-
wachsenen, rachitischen (Englische Krank-
heit) skrofösen, in der Entwicklung und beim
Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kin-
dern zu empfehlen. Preis: Mark 2 30 und 4 60.
Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da
immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen
„Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt
zurückzuweisen. 4293

Frisch zu haben in Wiesbaden: Taunus A. oth.
von Dr. Jo Meyer (General-Depot), ferner: Löwen-
Theresien, Viktoria, Oranien, Hof, Adler-
Hirsch, Wilhelms, Kronen und Bismarck-
Apotheke, Blücher-Apotheke Dotzheimerstr. 18.

Gelegenheitsläufe!

Meine Schuhwaren

sind haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu
unglaublich billigen Preisen findet man 4467

Marktftr. 22, 1. Klein Laden
Telefon 1894.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Friedrichstr. 20.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Sparkasse.

Vom 1. Januar 1908 ab erhöhen wir den Zins-
fuß für Sparfassenkapitalien

auf 3 1/2 %

und verzinsen dieselben wie seither vom Tage der
Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung.
Wiesbaden, den 13. Dezember 1907.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Hirsch. Hehner. 2623

Nassauische Sparkasse.

In Rücksicht auf den großen Andrang, der um den
Semesterabschluss und während des ganzen Monats Januar
bei der Nassauischen Sparkasse zu entstehen pflegt, wird
empfohlen, zu Geschäften daselbst tunlichst die Zeit von
10.30 bis 12.30 Uhr zu meiden, vielmehr die Zeit von
8.30 bis 10.30 oder von 3 bis 5 Uhr zu wählen.
Uebrigens können bei den Sammelstellen der Nass.
Sparkasse in Wiesbaden:

1. Hellmündstraße 43, Part., bei Kaufmann Adolf
Haybach;
2. Webergasse 24, Part., bei Kaufmann Karl Günther;
3. Bismarckring 1, Part., bei Kaufmann Wilhelm
Machenheimer;
3. Kirchgasse 62, Part., bei Kaufmann Heinrich Cron,
sowie in Dieblich a. Rh., Schierstein, Dohheim,
Sonnenberg, Erbenheim und Biersdorf, Ein-
zahlungen und Abhebungen auf Sparfassenbücher erfolgen.
4461 Direktion der Nassauischen Landesbank.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. Januar, 10 Uhr anfangend,
werden im Großherzogtl. Part „Platte“, Distrikt „Pferde-
weide“, an Ort und Stelle versteigert:

123 Fichten 1.-3. Kl. = 180 Festmtr.,
27 Kiefern 1.-3. Kl. = 30 „
2 Lärchen 2. Kl. = 2.64 „

Der Schlag liegt nahe der Wiesbadener-Limburger Straße
an gutem Abfuhrweg und ist am Versteigerungstag durch
die Tore am Dörreberg und Silberbach zu erreichen.

Auf Verlangen Kreditgewährung bis 1. Oktober 1908.
Dieblich, den 23. Dezember 1907. 115

Großh. Luxemb. Finanzkammer,
Abteilung für Domänen und Forsten.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 10. Januar, nachmittags
4 Uhr, wird ein

gut genährter Gemeindegülle

im Rathause hiersebst öffentlich versteigert.

Hochheim a. M., 31. Dezember 1907. 265/65

Der Magistrat: Walch.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 10. Januar 1908, vormittags 10 Uhr
aus Dist. 28 Dengberg und 33 Maubach Eichen: 61 Rm. Scheit
und Knüppel. Buchen: 386 Rm. Scheit u. Knüppel, 42 Hdt. Wellen.
Beide Distrikte liegen unmittelbar an der Marstr. Zusammenkunft
auf der Marstr. bei Kilometerstein 6. 192

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 198

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 5.

Dienstag, den 7. Januar 1908.

22. Jahrgang.

Amstlicher Theil

Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtischen Mittelschulen eintreten sollen, sind bis zum 22. d. Mts. bei den Herren Direktoren anzumelden.

Aufgenommen werden:

1. in die 9. (unterste) Klasse Kinder, die bis zum 31. März 1908 das letzte Lebensjahr vollendet haben; Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, können Aufnahme finden, wenn sie bis spätestens zum 30. September l. Js. das sechste Lebensjahr zurücklegen und genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen;

2. in die 5. Klasse, in welcher der fremdsprachliche Unterricht beginnt, Kinder, die eine Mittel- oder Volksschule vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Für Klasse 9 (1. Schuljahr) sind zu melden:

1. In der Mittelschule am Niederberg die Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Schulbezirks läuft mitten durch die Blücher- und Bleichstraße im Süden, die Schwalbacher- und Platterstraße im Osten und die Ludwigstraße im Norden.

2. In der Mittelschule an der Stiftstraße die Knaben und Mädchen des nordöstlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Bezirks läuft mitten durch den Michelberg, über den Marktplatz und durch die Museumstraße.

3. In der Mittelschule an der Zuisenstraße diejenigen Knaben, die südlich von der Museumstraße, dem Michelberg und der Bleichstraße, in den Häusern Bismarckring 1-23 und östlich davon, sowie östlich der Wörth- u. Schiersteinerstraße wohnen.

4. In der Mittelschule an der Rheinstraße sämtliche Mädchen, die südlich von der Museumstraße, dem Michelberg, der Bleich- und Blücherstraße wohnen, sowie die Knaben des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch die Blücherstraße im Norden und den Bismarckring, die Wörth- und Schiersteiner Straße im Osten.

Für Klasse 5 (5. Schuljahr) sind anzumelden Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils in der Mittelschule am Niederberg, die Mädchen des nordöstlichen Stadtteils in der Mittelschule an der Stiftstraße, die Knaben dieses Stadtteils sowie alle übrigen Knaben in der Mittelschule an der Zuisenstraße und alle übrigen Mädchen in der Mittelschule an der Rheinstraße.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Mittwoch, den 15., bis Mittwoch, den 22. Januar d. J., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11-12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2-4 Uhr nachmittags, in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Bemerkt sei noch, daß die Mittelschulen laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. Juli und vom 9. September 1904 von Ostern 1905 ab in normale, neuklassige Anstalten umgewandelt worden sind, und daß dieser Ausbau die Aufnahme der französischen Sprache als wahlfreien Unterrichtsgegenstand der drei obersten Jahrgänge und ganz besonders eine günstigere Gestaltung des Lehrplanes der Mittel- und Oberstufe gestattete.

Das Reifezeugnis der neunstufigen Mittelschule berechtigt zum Eintritt in die mittlere Laufbahn bei der Post- und Telegraphenverwaltung, die Knaben zum Eintritt in den städtischen Bureaudienst als Zivilanwärter und die Mädchen in die Anstalten und Kurse zur Ausbildung von Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde und befreit von den zwei ersten Jahreskursen der gewerblichen und vom ersten Jahreskurs der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 1. Januar 1908.

Der städtische Schulinspektor: Müller.

Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pflöger der am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirks anzumelden, damit rechtzeitig für ihre Beschulung gesorgt werden kann.

Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt am 1. April 1908 für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März 1908 das sechste Lebensjahr vollendet haben oder vollenden. Außerdem können nur solche Kinder aufgenommen werden, welche genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September 1908 das sechste Lebensjahr zurücklegen.

Die Schulanfänge sind nach ihrer Wohnung wie folgt zu melden:

1. In der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Nordgrenze dieses Schulbezirks läuft mitten durch die Dohheimerstraße, durch die vordere Schwalbacherstraße, die Hausnummern 2-14 einschließlich, und durch die untere Rheinstraße; im Osten endet er mit der Nikolastraße und der Linie der Rheinbahn.

2. In der Anabergschule am Blücherplatz die Knaben und in der Mädchenschule a. d. Bleichstraße die Mädchen aus dem westlichen Stadtteil. Die Grenzen dieses Schulbezirks laufen durch die Zohn-, Seeroben-, hintere Wörth-, Hellmund- und Dohheimerstraße.

3. In der Schule an der Gellertstraße die Kinder aus dem Stadtteil nördlich der Zohn-, Seeroben-, hinteren Wörth- und vorderen Emmerstraße, mit Einschluß von Schwalbacherstraße Nr. 61-79, Adlerstraße Nr. 43-71, 44-62, Kellerstraße, Plat-

terstraße und Ruhbergstraße; außerdem die Mädchen aus Schachtstraße Nr. 1-27, der unteren Adlerstraße Nr. 1-42, Römerberg Nr. 21-39, 24-38, Röderstraße 1-14 und der Feldstraße.

4. In der Schule an der Lehrstraße a) die Kinder aus der Sonnenbergerstraße, Webergasse, Schachtstraße Nr. 29-33, 28-30, Römerberg 1-19, 2-22, Steingasse, Röderstraße 15-41, 16-36, der Weichstraße, Stiftstraße, dem Kerotal und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem b) die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachtstraße und der unteren Adlerstraße Nr. 1-42.

5. In der Anstalt Schulberg 12 die Kinder aus den Stadtteilen, die östlich der Hellmund- und vorderen Schwalbacherstraße, nördlich der Rhein- und Frankfurterstraße u. südlich der Sonnenbergerstraße, Webergasse an Schachtstraße gelegen sind.

6. In der Schule an der Mainzerlandstraße endlich die Kinder, die im südöstlichen Stadtteil zwischen der Frankfurterstraße, der Lessingstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Die Anmeldungen nehmen die Herren Direktoren und Herr Lehrer Schöngen entgegen, erstere von Mittwoch, den 15., bis Mittwoch, den 22. Januar d. J., täglich — ausgenommen Sonntags — von 11-12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch nachmittags von 2-4 Uhr, in ihrem Amtszimmer, letzterer am Samstag, den 18. Januar, vormittags von 11-12 Uhr in der Schule an der Mainzer Landstraße.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein vorzulegen. Die Schulanfänge sind zur Anmeldung mitzubringen.

Wiesbaden, den 1. Januar 1908.

Der städtische Schulinspektor: Müller.

Bekanntmachung

bez. An- und Abmeldung von Gewerbetreibenden.

Die städtischen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbe-Neuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch in Rathaus, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbe-Neuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorerhaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der cit. Anweisung bei den Herren Vorständen der für die Veranlagung zuständigen Steuerabteilungen der Gewerbesteuerklassen 1 bis 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach Paragr. 33 des Gewerbe-Neuergesetzes bis zur Abmeldung fortzuentrichten.

Wiesbaden, 27. Dezember 1907.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung

Am 20. Januar d. J. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Rathaus, Zeugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. Dezember 1907 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten pp. versteigert.

Bis zum 16. Januar d. J. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgelöst, oder die Pfandscheine über Metalle und sonstige dem Wollensfrei nicht unterworfenen Pfänder vormittags von 8 bis 10 Uhr oder nachmittags von 2 bis 3 Uhr umgeschrieben werden.

Freitag, den 17. Januar d. J., ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1908.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60,

Gemischtes Anzündeholz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9-1 und Nachmittags zwischen 3-6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1908.

Der Magistrat.

Verdingung

Die Lieferung und Aufuhr des Bedarfs an Portland-Zement zu den städtischen Tiefbauten im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden beim Kanalbauamt, im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen oder auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 11. Januar 1908,

vormittags 11.30 Uhr,

im Rathaus, Zimmer 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1907.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung

Die Ausführung der Sareinerarbeiten Los II, (Zeichenzellen und Zimmertüren) für das Zeichen- und Obduktionshaus auf dem Südfriedhof soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Bauureau, Adlerstr. 4 p., von 11-1 Uhr eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einendung von 50 Pf. bis zum 13. Januar bezogen werden.

Verdichlossene und mit der Aufschrift „Sareinerarbeiten“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. Januar 1908,

vormittags 11 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1907.

Der Magistrat.

Verdingung

Die Lieferung von Schnitt- u. Rundhölzern im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einendung von 0,80 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verdichlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. Januar 1908,

vormittags 10 Uhr,

im Rathaus Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular und eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 4. Januar 1908.

Städtisches Straßenbauamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11-12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung

Der Fruchtmart beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 7. Oktober 1907.

Städt. Meise-Amt.

Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter Wohnungs-Anzeiger erscheint 2-mal wöchentlich, Dienstags, und Freitags. Auch wird derselbe jedem Interessenten in unserer Expedition **gratis** verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäfts-lokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 4-mal wöchentl. Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei tägl. Erscheinen 3 Mark monatlich. Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Mietgeheute

In der Nähe des Kurhauses gesucht eine Villa mit 12 bis 15 Zimmern, Autogarage od. Fläche zum Bau eines solchen. Offerten mit Details u. Sit.-Plan u. genauer Preisang. u. Chiffre Nr. 4701 a. d. Exp. d. Bl. erbeten. 4701

2-Zimmer-Wohnung nicht ab. 200 M. gesucht, von gut empfl. pünft. zahl. Miet. per 1. April. Off. unt. B. W. 4650 an die Exp. d. Bl. 4650

Rind- und Schweinemetzgerei

zu mieten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Umgegend von Frankfurt — Wiesbaden bevorzugt. Mietpreis mit Angabe der dortigen nähr. Verhältn. u. G. Nr. 2955 an die Exp. d. Bl. 2957

Alleinstehender Herr

nicht gute Pension u. Familienanschluss. Angebote mit Preisangabe unter R. T. an die Exp. d. Bl. 2895

Rentable Wirtschaft

zu pachten gesucht. Offerten u. R. 2188 an die Exp. d. Bl. 2189

kleine, ruh. Familie sucht zum 1. April 4-Zim.-Wohn. in tadelf. Zustand m. großem Schloßzim. u. Badezimmer (Bismarckring bezw. Gegend d. Emserstr.) Off. u. Chiff. 3377 m. Preisang. ca. 750 M. an die Exp. d. Bl. 3377

Gesucht 2-3-Zim.-Wohn. u. n. Familie per 1. April zum Preise von 400—450 M. Off. Offerten unter G. 4785 an die Exp. d. Bl. 4778

Vermietungen

7 Zimmer.

Friedrichstr. 4. 1. 7 große Zimmer, Badezimmer, Balkon, Gas, elektr. Licht per sofort oder später zu verm. 4627

Entenbergsplatz 2. herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung per 1. 4. 1908 zu vermieten. Näheres Wochentags v. 10—2 Uhr bei Brühl part. 9303

Kaiser-Friedrich-Ring 65. Parterrewohnung, herrschaftlich eingerichtet, 7 Zim., 1 Badezimmer, m. Zentralheizung und reichl. Zubeh. auf 1. April 1908 zu verm. Näh. beim Hausmeister oder Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 6053

Radesheimerstr. 20. 1. 7-Zim.-Wohn. mit allem der Neuzeit entspr. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. beim Hausmeister Brühl, Hth. 1. Et. 3952

6 Zimmer.

Emserstr. 51. 6 Zim., 6 Zim.-Wohn. 1. Et. m. all. Komfort, event. mit Frontisp. auf 1. Jan. oder 1. April zu verm. Näh. part. 4554

Kaiser-Friedrich-Ring 3. 2. 6 Zim. mit reichl. Zubeh. Nr. 1709 M. Einzugsterm. 11 bis 1 Uhr. Näh. Friesenstr. 41. 2092

5 Zimmer.

Götschstraße 11. 1. Etage 5 Zim., Bad und reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. 1785

Sehmundstr. 58. part. 3-Zim.-Wohnung per sofort zu vermieten. Näh. Emserstraße 22, 3. 4748

Sermannstr. 12. 5 Zimmer nebst Zubeh. per 1. April zu vermieten. 4660

Serrngartenstr. 6. 3 herrschl. 5-Zim.-Wohnungen mit allem Komfort, sowie 2 komf. Bädern oder größere Bureaus per 1. Februar 1908 zu verm. 4535 Näheres daselbst 2. Et.

Niederwaldstr. 11. herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Niederwaldstr. 12, 1. Etage u. od. Schellerstr. 1. p. 5878

Roonstraße 12. eine sch. 5-Zim.-Wohnung per 1. April zu verm. Näheres im Laden. 2784

Scharnhorststr. 3. schöne 5-Zim.-Wohn. im 3. St., Neubau mit Kautsch. und Schind. mit elektr. Licht, Ofen, Balkon, Bad, Parquet und Linoleumfußbodenbelag. Kein Hinterhaus. Näh. b. M. Schmidt, das. 2254

4 Zimmer.

Blücherplatz 5. 3. eine schöne 4-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. per 1. April er. zu verm. Näh. das. Hth. part. r. 4805

Sadowitzstr. 10. 3. sch. 4-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres part. 1. 2280

Dohdeimerstr. 51. in nächster Nähe des Ringes, 4 sch. Zim. mit reichlichem Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in der 1. Etage preiswert zu vermieten. 4675 Näheres parterre links.

Johannisbergerstr. 5. sch. 4-Zim.-Wohn. mit Balkon und Zubeh. zu verm. Näh. das. od. Brüningstr. 15, 1. 6614

Karlstr. 29. 2. 4-Zim.-Wohn. per 1. April zu verm. Näh. daselbst beim Hausmeister oder Dohdeimerstr. 28, 3. 1. 4726

Kaiserstr. 2. sind Wohnungen von je 4 Zimmern, Küche und reichl. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 4716 Näh. daselbst beim Hausverwalter.

Kaiserstr. 8. neuzeitl. eingerichtet. 4 Zim.-Wohn. zu verm. Näh. daselbst und Ballusstraße 13, bei Hahn 6701

Craniusstr. 34. 4 Zim. und Küche, 1 Bad, 2 Kell., Bad, Warmwasser, event. 3 Zim. u. Küche per 1. April 1908 zu verm. Näh. das. 4506

Neubau, weite Ringstr. 2. verläng. Westendstr. sch. 4-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. daselbst od. bei Schlossmeister Brühl, Hth. 1. Et. 9903

Roonstr. 12. eine sch. 4-Zim.-Wohn. per sofort zu verm. Näheres im Laden. 2785

Radesheimerstr. 20. 1. et. eine 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 757

Scharnhorststr. 15. sch. 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per sofort zu verm. Näh. Restaurant. 6765

Scharnhorststr. 10. 2. Et. sch. 4-Zimmer-Wohnung m. 2 Bädern zu verm. 4655 Näheres Laden.

Debergasse 39. 1. Et. 4-Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. Näh. im Laden. 4695

Portstr. 3. 3. 1. Et. 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. auf 1. April oder später zu verm. Näh. p. bei D. Meurer, oder Hrothstr. 38, 1. 8787

Portstr. 7. 4-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. 8314

Portstr. 27. 2. Et. 4 Zimmer und Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. im Laden od. 3. Et. rechts. 2381

Portstr. 27. 1. Et. 4 Zimmer u. Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. im Laden od. 3. Et. rechts. 2380

3 Zimmer.

Kellerstr. 9. 3 Zim. mit Zubeh. auf 1. April zu verm. 4599

Karlstr. 12. zu vermieten: Part. 3 Zim. u. Küche, 1. Etage 3 Zimmer u. Küche, Stallung für 4 Pferde u. Remise, Mitbenutzung des Gartens. Näh. Maurerstr. 6. 5174

Alteidestr. 81. Part. 3 Zim. nebst Zubeh. (Hth. part.) auf sofort zu vermieten. 1127

Höferstr. 29 (Neubau) eine sch. 3-Zim.-Wohn. auf 1. April 1908 zu verm. Näh. 1. Et. 4802

Albrechtstr. 23. Hth., neu hergerichtet. Dachw., 3 Zim., Küche und Zubeh., für 300 M. z. verm. Näh. Hth. 2. Et. 2078

Vertramsstr. 3. 1. Et., sch. 4-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. per sof. oder später zu vermieten. Näh. Dohdeimerstr. 41, Part. 1874

Vertramsstraße 13. 3-Zimmer-Wohnung, nebst Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 4602 Näh. daselbst bei Hth.

Vertramsstr. 11. sch. 3-Zim.-Wohn., 480 M., zu verm. Näh. das. b. Knich, p. 1. 4676

Blücherstr. 10. Hth., 3 Zim. und Küche mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. Hth. 1. Et. 1. bei Joh. Sauer. 4592

Ede Dohdeimerstr. u. weite Ring, sind sehr sch. 2-3- u. 4-Zimmer-Wohnung, mit herrl. Ausstattung und allem Zubeh. auf sofort zu verm. 6234 Näheres das. u. Hth. Ring 5, 1.

Dohdeimerstr. 55. Mittelw., sch. 3-Zim.-Wohn. m. Gas u. Kohlenheizung zu verm. 373

Dohdeimerstr. 53. Mittelw., sch. 3-Zim.-Wohn. m. Gas, Kohlen- u. Bad, zu verm. Näheres Hth. 1. Et. 1. 373

Dohdeimerstr. 59. (Neubau) sch. 3- u. 2-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entsprechend, per 1. November zu verm. 5253

Dohdeimerstr. 72. Sch. eine sch. Frontispiz-Wohnung 3 Zimmer und Küche per sofort zu verm. (zu ruhige Leute). Näh. Vorderb. part. 5114

Dohdeimerstr. 81. Neub. Hth. sch. 3-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. 36

Dohdeimerstr. 82. vorzügliche 3-Zimmer-Wohnung, 2 Et. per sofort oder später zu vermieten. Näh. Hth. 1. Et. 6712

Dohdeimerstr. 98. Vorderb. u. Mittelw. sch. 3 Zimmer u. Küche u. Keller sofort zu verm. Näh. Hth. 1. Et. 1. 2396

Dohdeimerstr. 111. Hth. mod. 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. auf gleich od. später zu verm. 2226

Neubau R 11 b. Dorelei-Ring 7 (obere Dohdeimerstr. zw. 114 u. 116), sch. 3- u. 4-Zim.-Wohn. p. sofort zu vermieten. 3265

Dohdeimerstr. 124. Neubau, Hth., som. Hth., sind mehrere sch. große 3-Zim.-Wohn. per sof. oder spät. zu verm. Näh. im 2. Et. links. 2304

Dohdeimerstr. 126. Hth. 2- u. 3-Zimmer-Wohnung per sof. zu verm. 5895

Drudenstr. 8. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. Vorderb. 1. Et. 1860

Einvielerstr. 8. sch. 3-Zim.-Wohn. für Des. zu verm. Näh. part. r. 5859

Einvielerstr. 16. sch. 3-Zim.-Wohn. (Hth. 1. Et.) auf 1. April billig zu verm. Näh. Hth., hochpart. r. 4646

Emserstr. 40. Dachwohnung, 3 Räume (monat. 17 M.) per November, 1 freie Manfard (9 Mark monatl.) per sofort zu verm. Näheres daselbst 510

Erbacherstr. 4. 3 Zimmer mit Zubeh. im Hth., bezug. im Hth., Dach, zu verm. Näheres Hth. 2. Et. 7063

Frontenstr. 18. p. 3-Zimmer-Wohnung im 1. Et. m. oder ohne Verstell. auf 1. April frei. 4742

Friedrichstr. 29. 3 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. 4658

Gneisenaustr. 12. Vorder- u. Hinterb., sind sch. 3-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh. per sofort zu verm. 1844 Näh. daselbst part. links.

Gödenstr. 22 (Neubau), sch. 3-Zim.-Wohn. m. Erker, Loggia, Balkon, Bad, Küche, Kohlen- u. f. m., alles d. Neuzeit entspr., per 1. April 1908 zu verm. das. u. Gödenstr. 20, 1. r. bei Deilmann. 945

Neubau Gebr. Vogler, Hallgarterstr. 3 und Kaiserstr. 5 sind sch. 3- u. 4-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entsprechend einger., preisw. zu verm. Näh. daselbst part. 3248

Hallgarterstr. 5. im 2. St., 3 Zim., Küche, Speisekammer, Bad, Balk., Erker, Manf. und Keller (Elektr. u. Gas) per 1. April 1908 zu verm. Näh. daselbst part. 1. 4522

Neubau Hallgarterstr. 8. sch. 3-Zim.-Wohn. m. allem Zubeh., der Neuzeit entspr. einger., preisw. zu verm. 6717

Sermannstr. 21. bei Wiegand, 3-Zim.-Wohn. auf 1. April zu vermieten. 4795

Serrngartenstr. 16. part. 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Kell., abgeschlossener Vorplatz sofort zu vermieten. 4739 Näheres bei Gerlach.

Schöthalle 10. Hth. 3-Zim.-Wohn. auf sofort zu vermieten. Näh. Hth. 1. r. 1972

Zahnstr. 7. sch. Frontispiz-Wohn. 3 Zim. und Küche p. 1. Jan. zu verm. Näh. Part. 9479

Johannisbergerstr. 5. sch. 3-Zim.-Wohn. im Hth. m. Zubeh. zu verm. Näh. das. od. Hth. 1. Et. 1. 6815

6 2-Zimmer-Wohnungen, 1 3-Zim.-Wohn., 1 1-Zim.-Wohn. m. Küche, Balkon in freisteh. Gartenhaus pre. oder sofort zu verm. Neub. Markt, Radesheimerstr. 30, Wohnung Kaiser-Friedrich-Ring 38. 3810

Karlstr. 3. 2. Et. 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. Dohdeimerstr. 12. 4818

Kellerstr. 11. eine sch. Frontispiz-Wohn. 3 Zim. p. sof. zu verm. Näh. Hth. part. 890

Kellerstr. 10. 3 Zimmer mit Manfard sofort oder 1. April zu vermieten. 4603 Näheres 1. Et. 1.

Kiedrichstr. 6. 1. u. 3. Et., je 1 Wohn. von 3 Zim., Küche, Bad, Erker u. Balkon nebst Zubeh. event. mit Loggia per 1. Nov. zu verm. Näh. v. 1. 1753

Kiedrichstr. 9. 1. 2. 3. Obergesch. 3-Zimmer-Wohn. nebst Bad, Erker, Balkon u. Kohlen- u. f. m. zu vermieten. Näheres 1. Obergesch. 7566

Kirchgasse 9. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 4611 Näh. daselbst 1. 1.

Kirchgasse 11. sch. 3-Zimmer-Wohnung, Hth., zu verm. Näh. bei Büchsch. 4623

Kirchgasse 17. Dachw., in eine sch. Wohnung mit Kell. 3 Zimmer, Küche und 1 Keller, an eine kleine ruhige Familie auf gleich oder später zu verm. Preis 400 Mark. 7531 Näh. parterre im Kontor von R. T. Jung.

Kaiserstr. 8. neuzeitl. eingerichtet. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. daselbst und Ballusstraße 13, bei Hahn. 6700

Kaiserstr. 13. eleg. 3-Zimmer-Wohn. mit Bad, Gas u. elektr. Licht, Manfardzimmer auf gleich od. 14. 1908 zu verm. 4787 Näheres daselbst.

Kellerstr. 11. 1. neuhergerichtete 3-Zimmer-Wohn. nebst Zubeh. an ruhige Familie zu vermieten. 9880

Köthlingerstr. 4. gr. 3-Zim.-Wohn. (Hochpart.) z. b. Preis von 520 M. per sof. od. spät. zu vermieten. 1794

Kühlsberg 7. 3-4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. April 1908 zu vermieten. Näh. Goldgasse 15. 4493

Körnerstr. 8. Hth. p., ist eine abget. Wohn., 3 Zim., Küche und Keller auf sofort zu verm. Näheres Vorderhaus im Laden (Bäckerei). 1556

Körnerstr. 9. Manfardwohn., 3 Zim., Küche u. Keller, p. sof. zu verm. Näh. 1. Et. 3373

Körnerstr. 12. Wn. 2. Et., 3-Zimmer und Küche an ruhige Leute per 1. November zu vermieten. 6036

Körnerstr. 26. Stb. 1. Et. u. Dachst. 3 Zimmer nebst Küche und Zubeh. im Abbruch, auf 1. April zu verm. 4606

Kreiselstr. 16. sch. 3- u. 2-Zimmer-Wohnung u. Etagen sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst. 8620

Niederwaldstr. 13. herrschaftl. 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näh. Niederwaldstr. 14, 1. Etage u. oder Schellerstr. 1. part. 5809

Craniusstr. 25. Hth. Manf., 3 Zim., Küche u. Zubeh. sofort zu vermieten. 2941 Näheres Vorderb. part.

Schöne geräumige 3-Zim.-Wohnung in gesunder Lage sofort od. sp. preisw. z. verm. Näheres Philippstraße 38, 2. rechts. 615

Ede-Krauthalerstr. in meinem Neubau sind sch. 3-Zimmer-Wohnungen preiswert zu verm. Näheres daselbst oder Hallgarterstr. 8. 4235

Krauthalerstr. 3. Hth. ist eine sch. Wohnung, 3 Zim. u. Küche auf 1. April zu verm. Näheres Vorderb. part. 4589

Krauthalerstr. 11. 2. 1. 3 Zimmer, 1 Küche, 2 Manf., 1 Keller auf 1. April 1908 zu verm. Näh. 1. Et. rechts. 4597

Krauthalerstr. 16. Frontispiz-Wohn. 3 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näheres part. 4590

Krauthalerstr. 17. sch. 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entsprechend zu vermieten. 2934 Näh. Hth. 1. Et. 1.

Krauthalerstr. 26. sch. 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend ausger. zu verm. 2326

Kiehlstraße 3. Hth., sch. 3-Zim.-Wohn., 2 Bad., Gas, reichl. Zubeh.; Mittelw., 3-Zim.-Wohn., Gas usw., bill. zu verm. Näh. Wilt. Wolf, Hth. 2717

Kiehlstr. 2. eine Wohnung 3 Zim., 1 Küche, 2 Keller u. 1 Manfard zu verm. 3202

Kiehlstr. 11. 3-Zim.-Wohnung (Hth., Dach) per sof. od. spät. zu vermieten. 5756

Kiehlstr. 18. Hth. 1. 3-Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. Näh. Hth. p. 4928

Neubau Zweite Ringstr. 2. verläng. Westendstr., sch. 3-Zim.-Wohn. zu verm. 9902 Näh. daselbst od. b. Schlosserstr. 2. 1.

Zweite Ringstr. (Neub. links der ob. Dohdeimerstr., 1/2 Rin. von der Hth. 1.) 3- u. 4-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. im Hause Neubau Rth. 8758

Kömerberg 35. 3 Zimmer m. Zubeh., 280 M., auf 1. April 1908 zu verm. 4605

Schachtstr. 30. 1. freil. Wohn. 3 Zimmer, Küche, Kell. im Abbruch, per 1. April zu verm. Näh. parterre. 4581

Scharnhorststr. 9. z. et. 1. 3-Zimmer-Wohnung gleich oder später zu verm. 4378

Scharnhorststr. 12. sch. 3-Zimmer-Wohnung b. d. Grisp. per sofort zu vermieten. 782

Portstr. 13. Mittelw., sch. 3-Zim.-Wohn. zu verm. 2426

Scharnhorststr. 15. sch. 3-Zimmer-Wohn. mit all. Zubeh. per sof. zu vermieten. Näheres Restaurant. 6766

Sedanstr. 3. 3 Zim., Küche u. Manf. nebst Zubeh. p. 1. April zu vermieten. 4798

Seerobenerstr. 9. Wn. part. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh., auf gleich od. spät. zu verm. Näh. das. bei Hth. 5348

Seerobenerstr. 11. Hth. eine neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohn. sofort oder zum 1. November zu vermieten. 5939

Seerobenerstr. 11. Hth., eine sch. 3-Zim.-Wohn. vom 1. April ab zu verm. Näh. Hth. 2. r. 4578

Schiersteinerstr. 18. Hth. u. Hth. je eine 3-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. per 1. April zu vermieten. 4746

Schiersteinerstr. 22. Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Manf. u. reichl. Zubeh. (Hinterb.) zum 1. April zu verm. 4615 Näh. Vorderb. part. 1.

Steingasse 25. Hth., 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. auf 1. Jan. zu verm. 2714

Schwalbacherstr. 39. im Hth., 3 Zim. mit Küche auf sofort od. 1. Jan. zu verm. 1782

Waldstr. 6. am Verjüngungsplatz, sch. 3-Zim.-Wohnung per sofort billig zu vermieten. 1260 Näh. daselbst bei Hth. Hahn.

Waldstr. 90. 1. 3 Zim. u. 1. zu verm. Näh. das. 1. r. oder Dohdeimerstr. 172, p. 8749

Waldstr. 28. part. 3 Zim. ganz neu herger., gleich oder 1. April zu verm. 3399

Waldstr. 3. Hth., 3-Zim.-Wohnung per sofort billig zu verm. Näh. Hth. 1. 2373

Waldstr. 7. Wn. 2 3-Zim.-Wohn., part. u. Dach, zu verm. Näh. Hth. part. 1752

Ede-Schiersteinerstr. u. Wasserloosstraße, sch. 3-Zimmer-Wohnungen per 1. Januar od. später zu verm. 9837

Waldstr. 18. 2. 3-Zim.-Wohn., Manfard per 1. Januar zu verm. Preis 420 M. 7540 Näheres 1. Et. Hth.

Waldstr. 47. 3 Zim., Küche u. Zubeh. im Hth. a. 1. April zu vermieten. 4896

Portstr. 3. 1. 3 Zimmer mit reichl. Zubeh., Balkon u. gr. Terrasse auf 1. April zu verm. Näheres parterre oder Hrothstr. 38, 1. 4414

Portstr. 27. Erdgesch., 3 Zimmer u. Zubeh. sofort mit oder ohne Geschäftsraum zu vermieten. Näheres Laden od. 3. Et. rechts. 2283

Zietingstr. 5. eine sch. 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Näheres 1. Et. 4680

Eine sch. 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, sofort

Zeisingasse 26, Edb. Manfard-
wohnung, 1 großes Zimmer,
Küche a. l. Jan. i. verm. 2100

Königsplatz 33, 1., ein großes
Zimmer und Küche auf gleich
oder älter zu verm. 4743

Schwalbacherstr. 53, schöne
Dachwohnung, Zimmer, Küche
Lilla zu vermieten. 9617

Aunossstr. 25, sch. gr. Front-
spizalm. mit Manf. sof. oder
später zu verm. Preis RM. 20
pro Monat. Näheres daselbst
(Trogerei). 9889

Salzaustr. 19, Dach. Küche
u. 2. an ruh. Alt. sof. i. ver-
Möb. v. Frantmann. 4201

Salzauferstr. 9, Eith. schöne gr.
Zimmer-Wohnung preiswert
per 1. April zu verm. 4604
Röß. Vorderb. part.

Wetttrichstr. 33, 1., freundliche
heiß. Manfard an anständige
Person zu verm. 3278

Wetttrichstr. 33, 1. Manfard-
Wohnung, Zimmer u. Küche
zu verm. an H. Sam. 3279

Winfelerstr. 7, Neubau Hauser,
im Mittelbau, schöne 1-Zim-
Wohnungen per 1. April billig
zu vermieten. 4629

Wietaring 12, 1 Zimmer und
Küche zu verm. 3027
Su erst. b. Hausm. Dittmar

Leere Zimmer etc.

Wilderstr. 5, leeres sep. Zim.
zu verm. 4400

Verraustr. 22, 2. L. leere
Manf. zu verm. 511

Vieonorenstr. 7, 2. r. großes
schönes leeres Balkon-Zimmer
mit 3 Fenstern (schöne Aussicht)
u. Ofen sehr bill. zu verm. 135

Varingstr. 15, part. 2 leere
gr. Zimmer und 2 leere Man-
farden zu verm. 9397

Wauergasse 21, 2. r. leere hdb.
Manfard zu verm. 235

Waustr. 6, 1. L. leeres Zim.
p. r. sofort zu verm. 5294

Schwalbacherstr. 9, 1 leeres
Zim. mit sep. Eing. i. l. Trebr.
zu verm. Näh. im Laden. 4773

Schwalbacherstr. 27, Rüb.,
leere heizb. Manf. an eing. Pers.
p. 1. Jan. 1908 zu verm. 2805

Wetttrichstr. 20, leeres Zimmer
zu vermieten. 9726

**leere Zimmer im 1. Stock
und ein kleines Hochz. i. ver-
zu erfahren bei J. Neubauer.
Hofstr. 33, p. 7670**

Möblierte Zimmer.

es nur: Braut- u. Familie in sch.
möbl. Zim. an Herr od. Dame
sicher abzugeben. Näh. in der
Stad. b. Si. 7882

Wetttrichstr. 39, Eith. 2.,
einfach möbliertes Zimmer zu
vermieten. 9736

Wilderstr. 5, 1. r. ein, fre. und,
möbl. Zim. zu verm. Neu 6065

Wilderstr. 16, 2. r., gut möbl.
Zimmer zu verm. 570

Wilderstr. 16, 2. St. r., gut
möbl. Zim. zu verm. 162

Wilderstr. 19, Edb., 2. L., möbl.
Zimmer zu verm. 1235

Verraustr. 20, Rüb. p. r.
möbl. Zim. u. eine Manf. bill.
zu vermieten. 4473

Wismarstr. 31, 3. r., schön
möbl. Zim. mit sep. Eingang
preisw. zu verm. 2306

Wetttrichstr. 25, Eith. part., erb-
Neb. schönes Logis. 4678

Wetttrichstr. 36, St., 3. St. r.,
zwei schöne möbl. Zimmer zu
vermieten. 9509

große Burgstr. 9, 2., gut
möbl. Zim. (auch f. dauernd)
mit od. ohne Pers. i. ver. 37

Wittenerstr. 55, Rüb. 2.,
möbl. Zimmer mit Koffer für
16 W. monat. zu verm. 2687

Wauergasse 6, 1. Manf.
u. Küche sof. zu verm. 619

Wienstr. 3, 1. St. r. möbl.
Zimmer bill. zu verm. 500

Wienstr. 8, 2. r. schön
möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 4640

Wittenerstr. 35, 2. gut möbl.
Zimmer zu verm. ev. auch ge-
teilt. Näh. 1. St. 4574

Wittenerstr. 5, part., 1 schön
möbl. Zimmer zu verm. 380

Wittenerstr. 27, 6. St. i., ein
reint Arb. erb. Logis. 854

Wittenerstr. 15, 2. L. möbl.
Zimmer mit 2 Betten an 2
anständige Ar. oder i. ver. 7054

Wittenerstr. 7, St., 2. L., möbl.
Zimmer für 16 Wt. monatlich
zu verm. 0613

Wittenerstr. 1, eine heizb. Man-
fard zu verm. Näh. bei D.
Göhl, Wilderstr. 60, 1. 800

Wittenerstr. 17, 2. r. groß,
möbl. Zimmer an 1. od. 2.
Herrn zu verm. 2404